Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b. Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 119. Berlin Dienstag, den 6. Oktober 1891. 35. Jahrg.

Abonnements auf das „Teltower Kreisblatt"

pro Viertes Quartal 1891
(Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn) werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Post-Anstalten, den Landbriefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen.

Die bereits erschienenen Nummern werden gratis nachgeliefert.

In einer der nächsten Nummern beginnen wir mit dem Abdruck einer hochinteressanten spannenden Original-Erzählung.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 2. Oktober 1891.

Der Gypsfabrikant **Wilhelm Posselt** in **Sperenberg** beabsichtigt auf seinem in **Sperenberg** belegenen, im Grundbuche von **Sperenberg** Band IV Nr. 184 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen einen **Gypsofen-Anbau** zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hierselbst, Viktoria-Straße 18, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Sonnabend, den 24. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau, Viktoriastraße 18 hierselbst,

mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Königliche Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 2. Oktober 1891.

Der Bankier **Louis Oppenheim** in **Berlin** beabsichtigt auf seinem in **Bohnsdorf** belegenen, im Grundbuche von **Bohnsdorf**, Band II, Blatt 33 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine **Knochenentfettungs-Anlage** zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hierselbst, Viktoria-Straße 18, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Sonnabend, den 24. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau, Viktoriastraße 18 hierselbst,

mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Königliche Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 14. September 1891.

Bekanntmachung
wegen Ausreichung der Zinsscheine Reihe XIV zu den Kurmärkischen Schuldverschreibungen.

Die letzten Zinsscheine Reihe XIV Nr. 1 bis 8 zu den Kurmärkischen Schuldverschreibungen über die Zinsen für die Zeit vom 1. November 1891 bis 31. Oktober 1895 werden vom 5. Oktober d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92/94 unten links, Vorm. von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Fall erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen.

Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.

* * *

Berlin, den 25. September 1891.

Veröffentlicht.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, im August 1891.

Euer Hochwohlgeboren
theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß unter Mitwirkung freundlicher Gönner ein

Kinder-Augen-Heim
Berlin W., Potsdamerstraße Nr. 29

begründet und seit dem 15. August eröffnet ist.

Die Anstalt, zur Aufnahme unbemittelter wie bemittelter Kinder bestimmt, zerfällt in drei Klassen. Die III. Klasse umfaßt **30 volle**, sowie **30 halbe** Freistellen für **arme** augenkranke Kinder.

Der volle Freiplatz gewährt unentgeltliche Verpflegung, ärztliche Behandlung und Arznei.

Die Aufnahme erfolgt unter Vorlegung einer Bescheinigung der zuständigen Herren Amtsvorsteher, resp. städtischen Polizeiverwalter dahin, daß die Kosten der Verpflegung und Behandlung weder aus dem eigenen Vermögen des Kranken, noch von den aus privatrechtlichen Titeln zur Unterhaltung desselben Verpflichteten getragen werden können.

Der halbe Freiplatz gewährt Verpflegung, ärztliche Behandlung und Arznei für den täglichen Satz von 1 Mark. Die Aufnahme erfolgt entweder unter Vorlegung einer Bescheinigung dahin, daß die Kosten aus öffentlicher Armenkasse, resp. privater Unterstützung bestritten werden oder unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages für 1 Monat mit 30 Mark.

Der Kranke hat sich mit reiner Leibwäsche auf vier Wochen, einem zweiten Anzug, einem Paar Pantoffeln, sowie mit Kamm und Seife zu versehen.

Die Besetzung der Freiplätze erfolgt nach Reihe der mündlichen oder schriftlichen Bewerbungen. Ansteckende Augenleiden finden keine Aufnahme.

Die I. und II. Klasse umfaßt 30 Privatplätze für **bemittelte** augenkranke Kinder. Die Aufnahme erfolgt nach den hierfür giltigen Bestimmungen, welche die Anstalt mündlich oder auf Wunsch auch schriftlich gern übermittelt.

Aerztliche Leitung. Kgl. Sanitätsrath Dr. Katz.
Sprechzeit:
werktäglich 11—12 Uhr für bemittelte } augenkranke
„ 1—2 arme, } Kinder.

Wir bitten Sie herzlich, Ihre gütige Theilnahme unserem Augen Heim zuwenden und auf dessen rechtzeitige Benutzung, zunächst durch eine geneigte Mittheilung darüber im Kreisblatt, hinwirken zu wollen. Für die Bedeutung dieser Heilanstalt möchten wir nur noch dies Eine anführen, daß mit Gottes Hilfe so manches augenkranke Kind durch rechtzeitige Behandlung vor dauerndem Gebrechen behütet werden kann.

Der Vorstand des Kinder-Augen-Heims.
v. Levetzow, Landesdirektor. Elsasser, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath. Hausig, Prediger an St. Lukas.

* * *

Veröffentlicht
Berlin, den 22. September 1891.
Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Unser Kaiser wird am heutigen Dienstag oder morgen, Mittwoch voraussichtlich sein neues Jagdhaus Rominten in Ostpreußen verlassen und sich direkt nach Hubertusstock bei Eberswalde begeben, um dort eine Woche hindurch ebenfalls Pürschjagden abzuhalten.

— Die Kaiserin lebt im Neuen Palais bei Potsdam sehr zurückgezogen. Auf ihren täglichen Spazierritten ist jetzt der junge Kronprinz Wilhelm der Begleiter seiner Mutter.

— Nach amtlicher Mittheilung ist die Frau Prinzessin Albrecht Gemahlin des Regenten Albrecht, in Kamenz an den Masern erkrankt. Nach dem ausgegebenen Krankenbericht ist die Krankheit in gutartiger Form aufgetreten. Die ganze prinzliche Familie befindet sich zur Zeit in Kamenz.

— Der Reichstag ist bekanntlich bis zum 10. November vertagt, nach dieser Frist liegt es in der Befugniß des Präsidenten, die Sitzungen zu einem beliebigen Tag wieder anzuberaumen. Wie es heißt, wird denn auch beabsichtigt, den Reichstag in den nächsten Tagen nach dem 10. November wieder einzuberufen.

— Der deutsche Kolonialrath wird sich, wie zuverlässig verlautet, sicher mit der Erhöhung der Forderungen für koloniale Zwecke zu beschäftigen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das darüber abzugebene Gutachten dem Reichstage bei der Begründung jener Forderungen in Form einer besonderen Denkschrift unterbreitet wird.

— Es wird bestätigt, daß eine Vorlage über die Anstellung der Militär-Anwärter dem nächsten preußischen Landtage zugehen soll. Dagegen würde sich die letztere nicht nur mit der Anstellung im Gemeindedienst zu beschäftigen haben, sondern den Zweck verfolgen, ein gleichmäßiges Verfahren in allen, auch staatlichen Verwaltungszweigen anzustreben, dessen bisheriges Fehlen zu mannigfachen Unzuträglichkeiten geführt hat.

Italien.

— Große Entrüstung hat in ganz Italien das Gebahren einiger jungen Franzosen hervorgerufen, welche als Papstpilger am Grabe des Königs Viktor Emanuel den Papstkönig leben ließen und an das Monument die Worte: vive le pape! schrieben. In Folge dessen haben die Italiener die Thäter gelyncht, sodann sind dieselben über die Grenze gebracht worden. Große Volks Versammlungen haben stattgefunden, in welchen gegen die in den Worten der Franzosen liegende Herausforderung protestirt wurde.

Rußland.

— Die gesammte russische Kaiserfamilie sowie der König und die Königin von Griechenland sind aufs Neue nach Schloß Fredensborg bei Kopenhagen abgereist, woselbst die Ankunft am Dienstag erfolgen wird.

— Die Bauern-Unruhen im Innern Rußlands dehnen sich in Folge des wachsenden Nothstandes immer weiter aus. Die Angelegenheit beginnt ernste Besorgnisse zu erregen.

Spanien.

— Haussuchungen, die in den Städten Barcelona Saragossa und Cartagena stattgefunden haben, ergaben die Beweise für das Bestehen einer umfangreichen politischen Verschwörung. Es wurden über 50 Verhaftungen vorgenommen, unter den Arretirten befinden sich auch 23 Offiziere. In Barcelona wurden ferner große Depots von Waffen und Munition entdeckt. Die Regierung ordnete besondere Vorsichtsmaßregeln an.

Belgien.

— Am Sonnabend hat in Brüssel Boulanger's Leichenbegängniß stattgefunden, der General hat seine letzte Ruhestätte an der Seite seiner ihn schwärmerisch verehrenden Geliebten, deren Tod er nicht überwinden konnte, gefunden. Das Gesicht des Generals, wie es sich im Sarge darstellte, war durchaus nicht verändert; Die Farbe war wachsgelb. Er sah aus, als habe er sich zu einem tiefen Schlafe ausgestreckt und vergesse nur zu athmen. Die tödtliche Wunde ist kaum sichtbar, sie ist nur so groß, wie ein Fünfpfennigstück. Dem Begräbniß wohnte eine kolossale Menge von Schaulustigen bei. Hinter dem Sarge ging ein Neffe des Generals, Namens Vogelsang, alsdann folgten die Abgg. Laur und Devoulede, sowie die übrigen Leidtragenden. Unmittelbar vor dem Friedhofe staute sich die Menschenmasse dermaßen, daß der Zug nicht vorwärts konnte, und Gendarmerie einschreiten mußte. Erst dann konnte in aller Ruhe der Wege bis zur Grabstätte zurückgelegt werden. Als der Sarg hinabgesenkt war, ergriff der Abg. Deroulede eine bereit gehaltene französische Fahne, umarmte sie und warf sie auf den Sarg, indem er ausriet: „Adieu, mein Freund!" Weitere Worte wurden nicht gesprochen. Beim Verlassen des Kirchhofes stieß die Menge gegen Rochefort höhnende Rufe aus. Der erschütterndste Theil dieses Dramas ist der Schmerz, welchen Boulanges 82jährige, Mutter, die in letzter Zeit in Brüssel war, und an der er mit großer Zärtlichkeit hing, über den Tod ihres Sohnes äußerte. Die Greisin, welcher man anfänglich die Katestrophe verborgen hatte, ist rein verzweifelt. Man fürchtet, sie werde ihrem Sohne nur zu bald folgen. Boulangers Gattin, die in Versailles lebt, hat am Begräbnißtage des Generals eine Messe lesen lassen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

() Teltow, 4. Oktober.

— Der Vaterländische Frauen-Zweigverein hierselbst hielt heute Nachmittag im Schulhause eine Generalversammlung ab. Nachdem Herr Superintendent Lange den Mitgliedern seinen Dank für die segensreiche Thätigkeit, welche bisher geübt worden, ausgesprochen hatte, wurde in pietätvoller Weise der durch Tod ausgeschiedenen Frau Kaufmann Thiele gedacht, worauf dann die eigentlichen Berathungen erfolgten. Das Amt eines Schriftführers übernahm an Stelle des durch Versetzung ausgeschiedenen Herrn Bürgermeisters Mussehl der Nachfolger desselben, Herr Bürgermeisters Bevier. Durch Ausloosung schieden zwei Vorstandsmitglieder, die Damen Frau W. Echelkraut und Frau Dr. Geiseler aus dem Vorstande aus, wurden aber wiedergewählt, so daß eine Veränderung im Vorstande nicht vorgenommen wurde. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 57. Aus den ferneren Verhandlungen ist besonders der Verwaltungsbericht für 1890 hervorzuheben, welcher eine klare Einsicht in die rege Thätigkeit des Vereins gestattet, und aus welchem wir folgende Thatsachen erwähnen: Die Gesammteinnahme des Jahres 1890 betrug 2584 Mk. 8 Pf., worin der Baarbestand vom 31. Dezember 1889 mit 962 Mk. 90 Pf. einbegriffen ist. Ein veranstalteter Bazar hatte die erfreuliche Summe von 528 Mk. 18 Pf. gebracht, während die übrigen Gelder aus den Beiträgen der Mitglieder, Geschenken, Zinsen 2c. sich zusammensetzen. Die Ausgaben beliefen sich auf 1061 Mk. 95 Pf., so daß am Jahresschlusse ein Bestand von 1522 Mk. 13 Pf. vorhanden war, wovon 1336 Mark 75 Pf. als Reservefonds verzinsbar angelegt sind. Die meisten Ausgaben erforderte naturgemäß das vom Verein gegründete und unterhaltene Kinderheim. Dasselbe war während des Berichtsjahres vom 14. April bis 1. November geöffnet und wurde durchschnittlich von 35 Kindern im Alter von 2—6 Jahren täglich besucht. An hilfsbedürftige Kranke wurden Suppen und Speisen anderer Art nach ärztlichem Rathe durch Vereinsmitglieder geliefert, so daß im Ganzen 487 Portionen verabfolgt werden konnten. In besonderes dringenden Fällen unterstützte der Verein auch alte, schwache hiesige Einwohner durch Brot und Brennmaterial, und sind dieselben dadurch vor großer Noth bewahrt geblieben. So hat der Verein nach vielen Seiten hin, wo er nur konnte und sich veranlaßt hierzu fühlte, helfend eingegriffen, und Dank werden ihm diejenigen wissen, welche von ihm empfangen haben. Nachdem die Versammlung noch beschlossen hatte, daß am 1. und 2. November d. J. wiederum ein Bazar im Lokale der Frau Bastian abgehalten werden soll, wurde die Versammlung mit der Bitte um fernere recht rege Betheiligung an der guten Sache geschlossen.

Zehlendorf, den 5. Oktober.

— Der Ortsverein beschäftigte sich in seiner Oktober-Versammlung zunächst mit der Frage der höheren Knabenschule. Die in der vorigen Sitzung neu gewählte Commission hat nach Rücksprache mit dem gegenwärtigen Leiter der Schule beschlossen, auf den Plan einer Sammlung zur unmittelbaren Unterstützung der Schule nicht zurückzukommen. Das Bedürfniß einer höheren Knabenschule erkennt sie durchaus an und will auch der Gründung eines Schulvereins nicht entgegentreten. Aber sie hält den Ortsverein nicht für berufen, seinerseits die Gründung eines solchen Vereins in die Hand zu nehmen, weil der Verein damit eine zu große moralische und materielle Verantwortlichkeit auf seine Schultern nehmen würde. Die Iniative zu der Vereinsbildung muß von demjenigen Bevölkerungstheil, der an der Schule unmittelbar interessirt ist, ausgehen, dann kann der Ortsverein sich unterstützend betheiligen. Demgemäß stellte die Commission folgende Anträge: 1. den Ortsverein zu empfehlen, die Gründung eines Schulvereins durch den Ortsverein abzulehnen, dagegen 2. zu empfehlen, im geeigneten Falle (wenn sich aus freier Initiative ein Schulverein gebildet haben würde und es darauf ankäme, die sogen. höhere Schule zu unterstützen) die Mittel für eine ganze oder halbe Freistelle an der höheren Knabenschule hier-

selbst zu bewilligen oder sich eventuell mit einem näher festzustellenden Beitrag an dem etwa zu Stande kommenden Schulverein zu betheiligen." Nach längerer Debatte wurden die Anträge der Kommission angenommen. Besonderes Interesse erregte die Mittheilung von betheiligter Seite, daß eine Weiterentwicklung der Schule bis zu der Stufe der Befähigung zum einjährigen Dienst erstrebt und Theilung der Leitung des Pensionats und der Unterrichtsanstalt geplant sei, so daß dem gegenwärtigen Vorsteher ein geeigneter Schulmann als selbständiger Leiter der Schule zur Seite treten würde. Einige Mitglieder kündigen an, daß sie die Gründung eines Schulvereins in die Hand nähmen. — Die Commission zur Beschaffung der Centesimal-Waage konnte der Versammlung die erfreuliche Mittheilung machen, daß auf ihren Versuch zur leihweisen Beschaffung des nöthigen Anlage-Kapitals 35 Zeichnungen im Betrage von 1300 Mk. eingegangen sind. Für die auf 1000 Mk. veranschlagten Kosten ist also die Deckung gesichert, wenn der Verein die in Aussicht gestellte Garantie für die Verzinsung und die Amortisation mit je 5 pCt. übernimmt. Es gab sich allseitig die Bereitwilligkeit zu einer derartigen Unterstützung des Unternehmens kund, aber man glaubt noch nicht zu einer endgiltigen Beschlußfassung schreiten zu können, so lange nicht feststeht, ob die Gemeinde-Verwaltung die Aufstellung der Waage am Gemeindehause gestattet und einen Beamten mit der Wahrnehmung der Wiegegeschäfte betraut. Die Angelegenheit wurde also vertagt, bis die Antwort auf den bezüglichen Antrag seitens der Gemeinde-Vertretung erfolgt sein wird. — Der Vorstand hat bei den Verkehrs Comités von Friedenau, Steglitz und Lichterfelde eine gemeinsame Vorstellung an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten betreffs der Zeitkarten Preise angeregt. Es sind bisher zwei zustimmende Antworten eingegangen. Die Versammlung ermächtigt den Vorstand zum Anschluß an ein gemeinsames Vorgehen der westlichen Vororte oder im Falle, daß die Einigung nicht zu Stande kommen sollte, zur Veranstaltung einer besonderen Petition aus unserm Ort. — Der Jahreszuschuß für die Krankenpflege im Betrage von 100 Mark wurde abermals von der Versammlung bewilligt. — In der Skatsammelkasse sind bisher 134 Mk. 50 Pf. zusammengekommen, von denen bereits 44 Mk. zur Beihilfe bei der Einzahlung einer bedürftigen Insassin des Wilhelm-Friedrich-Stifts verwendet worden sind. Allseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Sammlungen fortgesetzt werden möchten, wenn auch die neue Zugordnung einige Koupee-Skatparthien zerreißt, damit wenigstens eine volle Einzahlung (200 Mk.) aufgebracht werde. — Die Mitgliederzahl des Vereins ist auf 194 gestiegen.

Kz. Die Englische Gasgesellschaft, die von ihren Lichterfelder Werken aus, den hiesigen Bahnhof mit Gaslicht versieht, und die berufen ist, demnächst auch den ganzen Ort und auf Wunsch die Häuser und Wohnungen in ein besseres Licht zu setzen, hat in den letzten Wochen eine überaus rege Thätigkeit entfaltet, um noch vor dem 1. Oktober mit der Bahnhofsbeleuchtung fertig zu werden. Daß ihr das im besten Sinne gelungen, davon haben sich die Bewohner unseres Ortes schon zur Genüge überzeugt, denn kaum Einen dürfte es jetzt in Zehlendorf geben, der nicht seine Freude an der schönen und hellen Beleuchtung des Bahnhofes hätte. Den Bewohnern von Groß-Lichterfelde, Steglitz, Friedenau und Schöneberg, deren Bahnhöfe ebenfalls von der Englischen Gasgesellschaft versorgt werden, ist dieser Wechsel nicht so aufgefallen, wie den Zehlendorfern, da die erstgenannten Ortschaften schon längere Zeit den Vorzug der Gasbeleuchtung ihrer Bahnhöfe hatten, hier aber die erste Gasbeleuchtung überhaupt mit der Eröffnung des neuen Bahnhofes zusammenfiel. Die Gasbeleuchtung auf dem Bahnterrain ist eine allgemeine und erstreckt sich bis auf die Weichenlaternen. Zur Beleuchtung des Bahnhofes selbst, sowie der Personenhalle und des Güterbahnhofes dienen augenblicklich dreizehn Wenham-Brenner und ca. hundert Flammen. Die Ersteren innerhalb der kugelförmigen Glasglocken geben ein so intensives und gleichmäßiges Licht, daß es fast einer electrischen Beleuchtung gleichkommt. Für Geschäftsleute, die demnächst ihre Verkaufs- und Wohnräume mit Gasbeleuchtung versehen wollen, empfiehlt sich die Einrichtung von Wenham-Brennern ganz besonders. In einer Länge von 3000 Meter sind die Röhren von der Lichterfelder Cadettenanstalt durch den Zehlendorf-Lichterfelder Weg bis zum neuen Bahnhof gelegt worden, und von dort zieht sich später das Röhrennetz durch die Straßen des Ortes, sobald die Gemeinde die Weiterlegung und die event. Straßenbeleuchtung für gut befindet. Aber nicht bloß auf die öffentliche Gasbeleuchtung richtet die Gesellschaft ihr Augenmerk· sie hofft vielmehr, daß auch die Privatleute, namentlich die Geschäftsinhaber und Gastwirthe, sehr bald von der Gasbeleuchtung Gebrauch machen werden. Der Anfang ist auch bereits gemacht, denn das große Geschäfts- und Wohnhaus von Herrn Neugebauer an der Hauptstraße wird das erste sein, das seine Innenräume durch Gas erleuchten wird. Daß die Gaslieferung in den besten Händen sich befindet und die Leistungsfähigkeit in Bezug auf Preisstellung und Lieferung eine durchaus vollkommene ist, hat die Englische Gasgesellschaft in den fast fünfzig Jahren, seitdem sie in Deutschland ansässig und in den größten Städten, wie Berlin, Wien, Aachen, Frankfurt a. M., Hannover ꝛc. mit Erfolg thätig ist, zur Genüge bewiesen.

— kz. [Kleine Mittheilungen.] Der Verkauf auf dem diesjährigen Bazar zum Besten des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins hat doch noch ein recht erfreuliches Resultat erzielt. 1515 Mk. 25 Pf. beträgt der Reinertrag des Bazars, die Auktion brachte 198 Mk. 90 Pfg., darunter der gleichfalls versteigerte Hase allein 31 Mk. 80 Pf. — Wir machen noch einmal ganz besonders darauf aufmerksam, daß am heutigen Dienstag, den 6. d. Mts. der diesjährige Tanzkursus des Tanzlehrers Herrn W. Krüger aus Berlin im Restaurant „Wiesenburg" beginnt. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits erfolgt; weitere Anmeldungen werden noch in den heutigen Eröffnungsstunden, d. h. für Kinder Abends um 6, für Erwachsene um 8 Uhr angenommen. — Mehrere große Terrains von dem Machnowerwege und von dem angrenzenden Ackerland sind dieser Tage verkauft worden und es wird sich im nächsten Jahre eine wahrscheinlich sehr rege Bauthätigkeit entfalten. Auch von der Errichtung einer größeren Restauration kurz vor dem Machnower Busch und dicht neben der Kohn'schen Gärtnerei ist vielfach die Rede.

* Groß-Lichterfelde, 5. Oktober.

— In der Haupt-Kadettenanstalt wird in den nächsten Tagen die feierliche Enthüllung eines von der Anstalt gestifteten Standbildes des hochseligen Kaiser Wilhelm I. stattfinden und werden wir s. Z. das Nähere darüber berichten.

*⁂ Steglitz, 5. Oktober.

— Die Quartalssitzung der Schneider-Innung von Steglitz und Umgegend findet am nächsten Montag, den 12. Oktober, Nachmittags um ½4 Uhr im Restaurant Kaiserhallen statt.

§§ Schmargendorf, 5. Oktober.

— Der Geschäftsinhaber der Berliner Dampfstraßenbahnen, Herr H. Bachstein hierselbst, war bis zum Jahre 1895 auch Betriebspächter der Priegnitzer Eisenbahn. In der letzten General-Versammlung der Aktionäre war beschlossen worden, den mit Herrn Bachstein geschlossenen Vertrag zum 1. Oktober d. J. zu lösen und den Betrieb der Priegnitzer Bahn in eigene Verwaltung zu nehmen. Obgleich Herr Bachstein anfangs sich geweigert, in die Lösung des Vertrages zu willigen, so hat derselbe sich doch bereit erklärt, gegen Zahlung von 83 859,53 Mk. in die Lösung des Vertrages zu willigen und den Betrieb der Bahn der Gesellschaft überlassen.

(.) Friedenau, 5. Oktober.

— Die am 9. d. M. im Saale des Kaiser-Wilhelm Gartens stattfindende Versammlung des Ortsvereins hat eine hochinteressante Tagesordnung aufgestellt, nach welcher die Beleuchtungsfrage, die Aufhebung des Verbotes von Fabrikanlagen, Tarif der neuen Wannseebahn, Anschaffung eines Krankenkorbes und einer transportablen Desinfektions-Einrichtung zur Besprechung kommen. Auch ist eine Petition um eine Apotheke zur Unterschrift ausgelegt.

** Schöneberg, 5. Oktober.

— Die Pfarrländereien, ca. 11 Morgen, östlich der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn belegen und unmittelbar an das Terrain der Schöneberg-Friedenauer Baugesellschaft grenzend, sind in diesen Tagen an die Baugesellschaft Neubauer u. Co. in Magdeburg für den Preis von 570 000 Mk. verkauft worden.

* Tempelhof, 5. Oktober.

— Die trübe Geschäftslage im Baugewerk wird durch folgende Mittheilung der „Allg. Fl. Ztg. gekennzeichnet: Die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft Sektion I, welche Berlin, Charlottenburg, Rixdorf, Tempelhof, Schöneberg, Steglitz und Deutsch-Wilmersdorf umfaßt, hat, wie jetzt vom Vorstande den Mitgliedern berichtet wird, aus der Umlage von 1889 Ausfälle in Höhe von 33 343 Mk. gehabt. Dieser Betrag ist trotz des Zwangsbeitreibungs-Verfahrens nicht einzuziehen gewesen, und zwar von ca. 250 Mitgliedern. Bei diesen Beträgen, die auch durch Exekution nicht zu erlangen waren, handelt es sich vielfach um Summen unter 10 Mark, mitunter sogar unter einer Mark.

*⁂ Mariendorf, 5. Oktober.

— Der Raubanfall auf den Droguisten B. hat sich als die Ausgeburt einer unter dem Zustand schwerer Trunkenheit entstandenen fixen Idee des angeblich Ueberfallenen herausgestellt. B. ist beobachtet worden, wie er sich selbst seiner Sachen entledigt hatte, die später die Beute von Strolchen geworden sind.

* Rixdorf, 5. Oktober.

— Am letzten Sonnabend hat bei dem hiesigen Grundbuchamt die Auflassung des vom Kreise zur Errichtung eines Kreiskrankenhauses bei Britz erworbenen Terrains stattgefunden. Wie wir hören, ist der Königl. Baurath Schmieden bereits mit Ausarbeitung eines Projektes für das Kreiskrankenhaus beschäftigt, so daß voraussichtlich schon im November das Projekt dem Kreistage zur Entschließung wird vorgelegt werden können.

⋊ Treptow, 5. Oktober.

— In Folge des auf der Oberspree durch die Eröffnung des Oder Spreekanals gesteigerten Schifffahrtsverkehrs wird gegenwärtig mit der Regulirung der Fahrstraße energisch vorgegangen. Nachdem in der letzten Zeit die in das Fahrwasser weit vorspringende Landzunge dem Eierhäuschen gegenüber, weggebaggert worden, ist jetzt ein Dampfbagger mit Entfernung derjenigen Sandbank beschäftigt, die sich vor dem Rummelsburger See, von der Treptower Parkspitze nach der Stralauer Landzunge hinzieht und der Schifffahrt große Hindernisse bereitet hat.

† Kgs.-Wusterhausen, 5. Oktober.

— Ein schweres Herbstgewitter hat vorgestern Abend südlich und südwestlich von Berlin, im Kreise Teltow, gewüthet. Es erstreckte sich von der Nuthe in Höhe von Gütergotz und Teltow bis zur Spree in der Gegend des Langen Sees. Kurz nach 6 Uhr begann es sich unter mäßigem Donner und Sturm, jedoch unter furchtbarem Blitzen zu entladen und dauerte 1½ Stunden. Dann vertheilte sich das Gewölk über den ganzen Himmel, und es gab einen starken Landregen, der auch in Berlin den schönen Herbsttag beschloß.

Das Vereinshaus und das Wilhelm-Friedrich-Stift in Zehlendorf.

kz. „In der Beschränkung zeigt sich der Meister" — dies Wort, das ich einmal an einem alten soliden Häuschen in der Kaiserstraße in Berlin über der Eingangspforte entdeckte, es könnte auch den beiden, der öffentlichen Wohlfahrt dienenden Häusern, über deren feierliche Einweihung in letzter Nummer berichtet wurde, als Inschrift gegeben werden. Denn auch hier ist mit bescheidenen Mitteln und beschränkten Räumen etwas Gutes geschaffen worden, das seinem Meister zur Ehre gereicht. Klein aber freundlich, eng aber behaglich — so zeigen sich die Räume des Stifts, praktisch und vielseitig die des Vereinshauses. In beiden Häusern ist jeder Winkel ausgenutzt und seinem Zweck entsprechend verwerthet worden, und Herr Maurermeister Schirmer hat es verstanden, mit der soliden Einrichtung im Innern auch eine freundliche Außenseite zu verbinden.

Das neue Heim des Vaterländischen Frauenvereins in der Machnowerstraße 5, aus Rathenower Steinen in gothischem Stil aufgeführt und mit Falz-Ziegeln gedeckt, besteht im Parterre aus fünf Räumen, von denen der größte zur Linken für die Zwecke der Kaffee- und Suppenküche eingerichtet ist. Dieser Raum hat eine Länge von 9,13 Metern und eine Breite von 4,75 Metern und ist mit Kochmaschine und Küchentisch versehen. Auf der rechten Seite liegen die beiden geräumigen Kinderstuben, die bei besonderem Anlaß, wie z. B. während des Bazars, durch Aufschieben der Flügelthüren zu einem großen Raume umgewandelt werden können. Die beiden hinteren Stuben dienen der Kinderpflegerin und der Küchenvorsteherin zur Wohnung. In der oberen Etage befinden sich vier Stuben und vier Kammern, zu denen man von einem geräumigen Korridor aus gelangt. Hier hat die Krankenpflegerin ihr Domizil, während die übrigen Räume später bei Bedarf ebenfalls zu Wohnzwecken dienen sollen. Ein Drittel des Hauses ist unterkellert, und sollen die dadurch geschaffenen Räume zur Aufbewahrung von Haus- und Gebrauchsmaterialien dienen. Sehr zweckmäßig angelegt sind auch die verschiedenen Hofgebäude. Dort hat die Gemeinde Zehlendorf auch ihre erste öffentliche Badeanstalt erhalten, indem das von der Berliner Hygiene-Ausstellung in Aufnahme gekommene System der Brause- und Douchebäder auch hier zur Ausführung gekommen ist. Neben der Volksbrause befindet sich eine Brause 1. Klasse; beide Bäder geben sowohl kaltes, als auch warmes Wasser, da eine sehr praktische Heiz- und Röhrenanlage mit Reservoir in der angrenzenden Waschküche das Wasser zu den Brausen leitet. Das ganze Gebäude mit allen Nebenbauten ist für den Preis von 18 500 Mark hergestellt worden. Mit dem Hause ist ein freundlicher Vorgarten und nach hinten ein sehr ausgedehnter Gemüsegarten verbunden; seitlich zur Rechten in einem abgegrenzten Raum werden in den Tagen des Sommers die dem Kinderheim anvertrauten Kleinen ihren Spiel- und Tummelplatz haben. Eine Hausinschrift, die wohl ganz passend gewesen wäre, um allen Vorübergehenden zu zeigen, welch' schönen Zwecken das freundliche Haus dient, ist nicht angebracht worden, obwohl das obere blinde Mittelfenster mit seiner hellen Fläche sich ganz gut dazu geeignet hätte; dagegen hat die Vorderfront in einem Mauerkranz das Rothe Kreuz erhalten, das die Inschrift ersetzen und Fremden wie Einheimischen immer die Mahnung ins Herz rufen mag, all' die Werke barmherziger Menschenliebe, die von diesem Hause ausgehen und in ihm gepflegt werden, nach Kräften und zu allen Zeiten fördern zu helfen.

„Wilhelm-Friedrich-Stift" — so leuchtet's mit schwarzen Lettern auf weißem Grunde von dem andern freundlichen Hause, das an der Alsenstraße, umrahmt von schattigen Baumanlagen, seine Pforten denen, die darum angeklopft haben, am Sonntag geöffnet hat. Auch das Stiftshaus ist in gothischem Stil gehalten, die guten Rathenower Steine sind zu seinem Bau verwandt und mit Falz-Ziegeln in schiefergrauer Farbe ist es gedeckt worden. Die Wohnräume in dem Hause sind für neun Insassen eingerichtet. Im Erdgeschoß befinden sich sechs Wohnungen, sämmtlich von einem langen Korridor zu erreichen. Zwei Wohnungen bestehen aus Stube, Kammer und Küche, zwei aus Stube und Küche und zwei aus einzelnen Stuben mit praktisch angelegten, für Küchen- und Hauszwecke dienenden Kochofen. Im Dachgeschoß befinden sich eine Wohnung, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, und zwei einzelne Stuben. Auch die oberen Räume sind von einem breiten und hellen Korridor durchschnitten, auch ein hoher und geräumiger Boden, von den Insassen gemeinsam zu benutzen, befindet sich oben. Die einzelnen Wohnräume sind mit denkbar genauester Ausnutzung des Platzes hergestellt; die Stuben sind sämmtlich groß und bieten reichlichen Raum für Mobiliar; die Hauptwand von keiner Thür unterbrochen, hat eine Länge von 4,45 Meter. Mit besonderer Berücksichtigung der Bewohner ist die Einrichtung getroffen, daß die unten Wohnenden einen besonderen Eingang von der rechten Seite, die oben Wohnenden einen solchen von der hinteren Seite des Hauses haben; eine massive Treppe vermittelt den Aufgang nach oben. Auf dem Hof befindet sich eine große Waschküche und ein Stallgebäude, in welchem jeder der Insassen einen kleinen Raum zur Aufbewahrung von Brennmaterial besitzt. Auch diese Hofgebäude sind durchweg massiv. Ein genügend freier Platz, der sich rings um das Haus zieht, wird später mit Gartenanlagen geschmückt, die selbst zu hüten und zu pflegen den Bewohnern eine besondere Freude gewähren dürfte. Das Wilhelm-Friedrich-Stift mit allen Nebenbauten hat 13 000 Mark Baukosten erfordert, so daß also die dem Komitee zur Verfügung gestellte Summe nicht überschritten worden ist.

Die beiden Häuser sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit unter Dach gebracht worden. Am 6. Mai d. J. fand die Grundsteinlegung zum Vereinshause und am 20. Juni das Richtfest desselben statt. Das Wilhelm-Friedrich-Stift wurde am 3. Juni gerichtet.

Mögen beide Wohlfahrtsstätten vor allem Schaden bewahrt bleiben und Allen, die dort ein- und ausgehen, Lebensfreudigkeit und Zufriedenheit gewähren. Dann werden sie voll den schönen Zweck erfüllen, für den sie erbaut wurden.

Vereine und Versammlungen.

Mariendorf, 29. September.

— [Patriotischer Wahlverein Tempelhof-Mariendorf.] Am 26. September d. J. fand im Gasthofe des Herrn Freiberg in Mariendorf eine Mitglieder-Versammlung statt, zu welcher etwa die Hälfte der Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr W. Lehne, eröffnete die Versammlung durch einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser. Hierauf erhielt der Schriftführer das Wort über das Thema: Erinnerung an Theodor Körner. In der etwa einstündigen Rede schilderte der Vortragende zuerst die Zeit, in welcher der Dichterheld geboren wurde, in welcher er lebte, wirkte und starb. Er verglich diese Zeit mit der Gegenwart. Hierauf entwarf er ein gedrängtes Lebensbild des Dichters, wobei er Reminiscencen aus seinen Werken (namentlich aus „Leier und Schwert" einflocht. Ausführlicher wurde der Heldentod des Dichters geschildert. Nach Schluß des Vortrages wurde dem Redner der Dank der Versammlung durch das Erheben von den Sitzen dargebracht, wozu der Vorsitzende aufgefordert hatte. Nach der Tagesordnung folgten nun die Besprechungen über ein neu zu gründendes Parteiorgan. Zur Erklärung diene Folgendes: In der letzten Vorstandssitzung wurde mitgetheilt, daß an einige Mitglieder des Vereins und auch andere Herren Fragebogen zur Begründung eines konservativen Parteiorgans vertheilt worden wären. Diese Fragebogen sollten vom konservativen Central-Wahl-Komitee ausgegangen sein. Da an den Vorstand des Patriotischen Wahlvereins in dieser Angelegenheit keine Aufforderung ergangen war, so wurde der Schriftführer des letzten Vereins beauftragt, beim konservativen Wahl-Komitee anzufragen, ob diese Fragebogen von demselben ausgegangen seien, und, wenn dies der Fall sein sollte, warum der Vorstand des konservativen patriotischen Wahlvereins dabei gänzlich übergangen worden sei. Hierauf erfolgte von dem Schriftführer des konservativen Central-Wahl-Komitees, Herrn Amtsvorsteher Boddin, die Antwort, daß diese Fragebogen nicht vom konservativen Central-Wahl-Komitee ausgegangen seien. Nach längerer eingehender Debatte wurde folgendes Resultat erzielt: Die Versammlung beschließt, von der Gründung eines neuen Parteiorgans abzusehen, weil die Anregung nicht vom konservativen Central-Wahl-Komitee ausgegangen sei und weil man eine Benachtheiligung der schon bestehenden guten konservativen Organe befürchten müsse. Auch wurde darauf hingewiesen, daß das neue Organ doch nur wieder von den, die Ordnung aufrecht erhaltenden Parteien gelesen werden würde, während es vornehmlich darauf ankomme, die dagegen strebenden Parteien zu gewinnen. Hierzu wurde der positive Vorschlag gemacht, dafür Sorge zu tragen, daß gute, belehrende Schriften umsonst unter dem ganzen Volk verbreitet würden. Ferner wurde die gute Absicht derer anerkannt, die durch die Gründung eines neuen Parteiorganes dem Vereine neue Mitglieder zuführen wollten. Wiederholentlich wurde von mehreren Rednern es für eine patriotische Pflicht erklärt, vor allem das amtliche Kreisblatt hochzuhalten, weil uns ja dieses die uns am nächsten stehenden Sachen mittheile und am entschiedensten die Sache der ordnungsliebenden Parteien und auch die konservative Sache vertrete. Nach Erledigung der Kassenangelegenheiten seitens des Kassen-Rendanten, Herrn Max Jung, erfolgte ein gemüthliches Zusammensein, bis der vorletzte Wagen die Vereinten trennte.

⁂ Friedenau, 4. Oktober.

— Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein hielt am Freitag im kleinen Saale des Restaurants Hohenzollern seine Monatsversammlung ab und leitete an Stelle des verreisten Vorsitzenden Herr Lehrer Wiesner die Geschäfte. Derselbe eröffnete gegen 9 Uhr die ziemlich gut besuchte Versammlung mit der Bitte an den Schriftführer, das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen, dasselbe wurde richtig befunden und durch Unterschrift vollzogen. Punkt 1 der Tagesordnung betrifft den an drei Stellen eingerichteten Wohnungsnachweis, der zu recht fleißiger Benutzung empfohlen wird. In Punkt 2 kommt die für den Ort so außerordentlich wichtige Apothekenangelegenheit zur Sprache, speziell die beschlossene Erneuerung einer Petition zur Beschleunigung der Sache. Der mit Anfertigung der Petition beauftragte Herr Rechnungsrath Schremmer verliest dieselbe und findet die Fassung die allseitige Billigung der Versammlung. Nachdem Herr Professor Büsing auf Ersuchen über den gegenwärtigen Stand der Gasbeleuchtungsfrage referirt und die der Verzögerung zu Grunde liegenden Ursachen genügend aufgeklärt hat, bringt der Herr Redner noch einen anderen Uebelstand zur Sprache. Der bei der Reinigung der Trottoirs zusammengefegte Schmutz ist vielfach in die Straßenrinne gebracht und dann bei eintretenden Regen in die Kanalisationsröhren gespült, von wo er mit bedeutenden Kostenaufwande wieder entfernt werden mußte. Es wird für die Folge ersucht den Schmutz auf einen Haufen zu fegen, ein dazu bestimmter Wagen wird denselben dann abholen. Hiermit ist das Geschäftliche des Abends erledigt und folgt nun ein von Herrn Professor Büsing gehaltener außerordentlich interessanter Vortrag über Wasserversorgung. In lebhaften Farben schildert der Herr Redner die verschiedenen Phasen der Entwickelung dieses für die Existenz so außerordentlich wichtigen Factors, von der ersten Entstehung, der Erbauung von Cisternen zum Sammeln des Regenwassers, bis zur heutigen Zeit. Dem immer größer werdenden Bedürfniß der Wasserbeschaffung schloß sich allmälig das Bedürfniß der Wasserentfernung an und die Lösung dieser beiden Probleme regte den Geist immer zu neuem Schaffen an, bis unter Zuhilfenahme der Erfindungen auf technischen und maschinellen Gebiete die Angelegenheit den heutigen Stand der Vollkommenheit erreichte. Ueberraschend waren die Mittheilungen über besonders hervorragende Wasserreservoirs von denen eins einen Flächenraum von ca. 12000 Hectaren = 50000 preuß. Morgen bedeckt, ebenso interessant waren die Mittheilungen über die im Mittelalter ausgeführten großartigen Wasserleitungen, deren Bau in der heutigen Zeit, in der Zeit eben Geld bedeutet, sich absolut nicht bewerkstelligen lassen würde. Der Herr Redner bedauerte wegen Mangel an Zeit den so ausgiebigen Stoff nicht so ausführlich als er gewünscht, haben bearbeiten zu können und bemerkte, daß es ihm vielleicht später noch einmal möglich sein werde, die Lücken zu ergänzen. Herr Wiesner dankte im Namen des Vereins für die verursachte Mühe und ersuchte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen diesem Gefühl Ausdruck zu geben. Nachdem der Fragekasten noch seine Erledigung gefunden hatte, erfolgte gegen 11¼ Uhr Schluß der Sitzung.

Handelsbericht.

Berlin, den 5. Oktober 1891.

Städtischer Central-Viehhof.

Zum Verkauf standen: 3667 Rinder, 13 966 Schweine, 1310 Kälber und 10 586 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Der Markt wird nicht geräumt.

1. Qual. 58—62, 2. Qual. 52—56, 3. Qual. 45—50, 4. Qual. 40—43 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgew.

Der Schweinemarkt verlief heute ruhig und wurde ziemlich geräumt.

1. Qual. 56—57, 2. Qual. 52—55, 3. Qual. 50—54 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

Die Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

1. Qual. 62—65 Pf., 2. Qual. 56—61 Pf. 3. Qual. 50—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Wetter-Prognose für den 6. Oktober 1891.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen südöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank allen lieben Freunden und Bekannten für die so überaus reichen Zeichen inniger Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen heißgeliebten Sohns.

Besonderen Dank sprechen wir den hochverdienten Herren Prediger Rhode, Berlin, u. Prediger Rochow für die trostreichen Worte an der Bahre des Entschlafenen aus.

Grünau den 3. Oktober 1891.
b. Berlin,
Carl Otto u. **Frau**, geb. Kirchhoff.

Polizei-Verordnung.

betreffend

die Wochenmärkte in Tempelhof.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 Ges.-S. S. 265, des § 69 der Reichsgewerbe Ordnung und des § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 wird im Einverständniß mit dem Gemeindevorstande und mit Zustimmung des Amtsausschusses für den Gemeindebezirk Tempelhof folgende Polizeiverordnung erlassen.

Zahl, Zeit und Ort der Wochenmärkte.

§ 1. Die Wochenmärkte finden statt:
a. an jedem **Mittwoch** und
b. an jedem **Sonnabend** in der Albrecht-Straße zwischen der Berliner- und Moltkestraße,

und zwar vom 1. April bis 1. Oktober von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und vom 1. Oktober bis 1. April von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags.

Fällt auf einen dieser Tage ein Festtag, so wird der Markt am vorhergehenden Tage abgehalten.

Werden diese Markttage mit Zustimmung der zuständigen Verwaltungsbehörde auf andere Tage verlegt, so findet diese Verordnung auf dieselben gleichfalls Anwendung.

Gegenstand des Wochenmarktes.

§ 2. Auf den Wochenmärkten dürfen feil gehalten werden:
1. Rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes.
2. Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirthschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehört oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke.
3. Frische Lebensmittel aller Art.
4. Sonstige von der zuständigen Verwaltungsbehörde nach § 66 der Reichsgewerbeordnung zugelassenen Gegenstände.

§ 3. Es ist gestattet, auf dem Wochenmarkte mit gekochtem Kaffee zu handeln, sofern dazu dem Verkäufer die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde ertheilt worden ist.

Unberechtigtes Handeln.

§ 4. Das Feilbieten, das Feilhalten und der Verkauf aller Waaren einschließlich der für die Wochenmärkte zuzulassenden Gegenstände im Umherziehen ohne Einnahme einer festen Stelle wird auf allen Straßen, auf denen Wochenmärkte abgehalten werden, während der Marktzeit hierdurch verboten.

Marktträger.

§ 5. Personen, die als Träger oder dergleichen ihre Dienste anbieten wollen, bedürfen dazu einer besonderen polizeilichen Erlaubniß. Auch müssen dieselben zu ihrer Legitimation mit einer äußerlich erkennbaren Marke versehen sein.

Marktstellen.

§ 6. Die Marktstellen werden den Verkäufern von dem aufsichtführenden Beamten angewiesen, dessen Anordnungen ein Jeder pünktlich Folge zu leisten hat. Glaubt der Eine oder der Andere sich in seinem Rechte verletzt, so bleibt ihm die Beschwerde bei der Polizeibehörde überlassen.

§ 7. Die Marktstellen werden theils nach den zu Markte gebrachten Gegenständen, theils nach den Verkäufern vertheilt.

Verkäufer, welche die Märkte regelmäßig besuchen, nehmen die ihnen einmal angewiesenen Stellen so lange wieder ein, bis eintretende Umstände etwa nach dem Ermessen des aufsichtführenden Beamten eine Verlegung der Marktstellen nothwendig machen.

§ 8. Die Größe der Marktstellen richtet sich nach der Oertlichkeit und den Umständen. Als Regel gilt, daß den Schlächtern ein Raum von 2 Metern, den Wild- und Federviehhändlern von 2,50 Metern, den Vorkosthändlern von 3,25 Metern, den Gärtnern von 2,50 bis 3,25 Metern Frontlänge zur Aufstellung ihrer Schragen, Körbe u. s. w. gegeben wird. Die Tiefe der Marktstellen richtet sich nach dem vorhandenen Raume.

§ 9. Kein Verkäufer ist berechtigt, die ihm überwiesene Stelle einem Andern zu überlassen. Auch muß er sich gefallen lassen, daß die Stelle anderweitig vergeben wird, wenn er von derselben gar nicht oder nicht rechtzeitig Gebrauch macht. Das Einrücken in bessere Stellen erfolgt nach den Anordnungen des Beamten.

§ 10. Ueberhaupt hat Niemand einen dauernden Anspruch auf eine bestimmte Marktstätte, da eintretende Umstände die Benutzung des Platzes zu anderen Zwecken und die Verlegung der Marktstände nothwendig machen können.

Aufbauen.

§ 11. Die Marktgeräthschaften, Buden und dergleichen dürfen nicht früher als eine Stunde vor dem Anfange des eigentlichen Marktverkehrs (§ 1) aufgebaut werden. Die Aufstellung von Schragen, Tischen, Bänken und Sitzen für die Verkäufer muß vor Beginn des Marktverkehrs erfolgen.

Ordnung auf den Märkten.

einander auffahren, und dürfen nicht länger verweilen, als zum Abladen unumgänglich nothwendig ist.

§ 13. Inwieweit es den Verkäufern zu gestatten ist, vom Wagen herab ihre Waaren feil zu halten, hängt von der Bestimmung des Marktbeamten ab.

§ 14. Das Fahren, Reiten und Karren auf den Marktplätzen selbst ist während der Marktzeit verboten.

§ 15. Das Anbinden von Pferden an die in der Straße resp. auf den Plätzen befindlichen Bäume, Zäune, Häuser u. s. w. ist untersagt.

§ 16. Das Mithringen von Hunden auf den Markt ist sowohl den Verkäufern als den Käufern untersagt. Die zum Ziehen der Transportwagen benutzten Hunde müssen mit einem vorschriftsmäßigen Maulkorbe versehen sein und dürfen gleichfalls nicht auf dem Markte belassen werden.

§ 17 Die zur Aufnahme der Verkaufsgegenstände bestimmten Behälter — Körbe, Kasten u. s. w. — müssen sich in einem sauberen Zustande befinden. Das Ausschütten des Obstes, der Kartoffeln, Zwiebeln, Gurken und dergleichen auf bloßer Erde darf unter keinen Umständen stattfinden,

§ 18. Der Gebrauch von Kohlenbecken ist zwar gestattet, jedoch müssen dieselben von Eisenblech, Messing oder Kupfer sein und die erforderliche Oeffnung nur an der Seite haben, auch nicht zum Kochen von Speisen und Getränken benutzt werden.

§ 19. Schragen und andere Marktutensilien auf dem Marktplatz oder in der Umgegend desselben stehen zu lassen, ist unstatthaft. Wo dergleichen Geräthe nach beendetem Markt noch wahrgenommen werden, erfolgt die Wegschaffung von Polizeiwegen auf Kosten und Gefahr des Eigenthümers und werden solche als Fundsache behandelt.

§ 20. Zur Schonung des Straßenpflasters und der Plätze darf die Entleerung der Fischfässer vom Wasser niemals durch Umstürzen geschehen. Vielmehr muß in dem Boden der Fischbehälter ein Zapfloch angebracht und durch dieses vermittels einer untergelegten bis in den Rinnstein reichenden Rinne das Wasser abgelassen werden. Dies muß auch geschehen, wenn das Wasser während der Marktzeit gewechselt werden soll.

§ 21. Das Zurücklassen von Kraut, Knochen und anderen größeren Abgängen ist ebenfalls untersagt. Dergleichen muß jeder Verkäufer zusammenraffen und mit den Handelsutensilien gleich fortschaffen.

Beschaffenheit der Lebensmittel.

§ 22. Niemand darf solche Lebensmittel zu Markte bringen, welche nach ihrer Beschaffenheit der Gesundheit nachtheilig werden können. Wer verdorbene oder verfälschte Nahrungs- oder Genußmittel feilhält, hat nach § 367 Nr 7 des Reichs-Strafgesetzbuches neben der Wegnahme der Waare Geldbuße bis zu 150 Mk. oder verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen.

§ 23. Absichtliche Verfälschung der Lebensmittel, wohin auch jede zu Maaß- oder Gewichtsvermehrung dienende Vermischung mit schädlichen oder unschädlichen Stoffen, z. B. absichtliche Vermischung der Butter oder Milch mit Wasser oder dergleichen, zu rechnen ist, wird außer der Wegnahme mit den in den Gesetzen bestimmten Strafen geahndet.

§ 24. Das Aufblasen geschlachteter Thiere oder einzelner Theile derselben sowohl mittels des Mundes als mittels eines Blasebalges oder anderen Werkzeuges, ebenso die Einführung, das Feilbieten und der Verkauf aufgeblasener Schlachtthiere oder einzelner Theile derselben ist verboten.

§ 25. Stücken-Butter darf nur in Stücken von 250 oder 500 Gramm feilgeboten werden. Zu leichte Stücke werden sofort durch den Marktbeamten durchschnitten.

Verhalten beim Handel.

§ 26. Ein jeder Verkäufer muß richtige Maaße, Waagen und Gewichte halten.

§ 27. Den Fleischern ist verboten, Köpfe, Füße, Knochen und andere dergleichen weniger genießbare Theile als Beilage zu dem Braten- und Kochfleisch mit einzuwiegen. Diese Theile müssen vielmehr für sich allein und zu besonderen Preisen verkauft werden.

§ 28. Wer Roßfleisch zum Verkauf auf den Markt bringt, darf nicht gleichzeitig anderes Fleisch feilhalten und muß an seiner Verkaufsstelle eine Tafel mit der deutlichen Aufschrift „Roßfleisch" führen.

§ 29. Kunstbutter und Mischbutter ist von Naturbutter gesondert zu halten und als solche durch Aufstellung einer Tafel mit der deutlich lesbaren Aufschrift „Kunstbutter" „Mischbutter" kenntlich zu machen.

§ 30. Unreifes, zum Einmachen oder zu Saucen u. s. w. dienendes Obst darf zwar zu Markte gebracht, jedoch niemals an Kinder verkauft werden und muß von dem reifen Obst getrennt und durch eine Tafel mit der Aufschrift „Unreifes Obst" deutlich bezeichnet sein.

§ 31. Niemand darf den Andern durch Zurückdrängen oder Ueberbieten oder auf andere Weise von dem beabsichtigten Kauf oder Handel abhalten oder darin stören.

Erhaltung der Ruhe und Ordnung und polizeiliche Aufsicht.

§ 32. Käufer wie Verkäufer sind gehalten, jegliche Verletzung des Anstandes und jede Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, wie auch jede Hemmung des freien Verkehrs zu unterlassen; müssiges, zwecklosen Stillstehen, durch welches der freie Verkehr leidet, ist unbedingt verboten.

§ 33. Den auf Erhaltung und Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung sowie des freien Verkehrs auf den Marktplätzen gerichteten Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

§ 34. Alle auf den Marktverkehr bezüglichen Beschwerden sind zunächst bei dem Marktbeamten anzubringen, welcher in zweifelhaften Fällen die Entscheidung des Amtsvorstehers einzuholen hat.

§ 35. Arten Streitigkeiten zu Thätlichkeiten aus und werden die von dem Marktbeamten getroffenen Anordnungen nicht befolgt, so haben die Uebertreter außer der gesetzlichen Strafe ihre Wegweisung vom Markte und unter Umständen Verhaftung zu erwarten.

Abbauen.

§ 36. Sobald die bestimmungsmäßige Marktzeit vorüber ist, müssen die Verkäufer sofort den Handel einstellen, ihre Verkaufsartikel zusammenpacken und fortschaffen.

Eine Stunde nach beendeter Marktzeit muß der Markt von allen Waaren und Utensilien vollständig geräumt sein.

§ 37. Beim Aufladen und dem An- und Abfahren der Wagen ist ebenso, wie bei dem Aufbauen vorgeschrieben ist, zu verfahren. Kein Fuhrwerk darf zur Abwartung des Marktschlusses in den angrenzenden Straßen aufgestellt oder vor beendeter Marktzeit zum Aufladen angefahren werden.

Marktstandsgeld.

§ 38. Für die Benutzung der Marktplätze ist ein Marktstandsgeld zu entrichten, welches der Gemeinde-Vorstand durch einen von ihm dazu bestellten Beamten nach dem in ortsüblicher Weise veröffentlichten Tarif erheben läßt.

§ 39. Das Marktstandsgeld ist von allen Markt- und sonstigen Verkäufern zu entrichten, welche ihre Producte und Waaren auf den Markt bringen resp. auf denselben feilhalten. Dasselbe muß entrichtet werden, auch wenn die eingenommene Stelle demnächst nur kürzere Zeit benutzt wird. Wer die Zahlung verweigert, hat unbeschadet der Zahlungspflicht sofortige Wegweisung vom Markte und Fortschaffung seiner Waaren 2c. auf seine Gefahr nnd Kosten zu gewärtigen.

§ 40. Etwaige Streitigkeiten über die Verpflichtung zur Zahlung des Stättegeldes oder dessen Betrag entscheidet der Gemeinde-Vorstand.

Strafen.

§ 41. Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, insofern dieselben nicht nach anderweiten Gesetzen oder besonderen Polizeiverordnungen zu bestrafen sind, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Diese Verordnung tritt mit dem 8. Tage nach Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Tempelhof, den 29. September 1891.

Der Amts-Vorsteher.
Muschel.

Bekanntmachung.

Auf der **Berlin-Zossener Chaussee** ist am 30. September **ein Sack mit Gurken gefunden worden.**

Der Eigenthümer kann denselben auf meinem Büreau in Empfang nehmen.

Mahlow, den 3. Oktober 1891.

Der Amts-Vorsteher.
Richter.

Bekanntmachung.

Die **domainenfiskalischen Nuthebrücken Nr. 25** u. **26** bei **Saarmund** sind wegen Reparatur-Arbeiten bis zum **7. November d. J.** für sämmtlichen Verkehr **gesperrt.**

Rowawes, den 1. Oktober 1891.

Der Amts-Vorsteher.
Mücke.

Zwangsversteigerung.

In dem Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von **Zehlendorf,** Band II, Blatt Nr. 79, auf den Namen des Postschaffners **Alfred Friedrich Wilhelm Ottomar Langbein** eingetragenen Grundstücks wird der auf den **16. November 1891** anberaumte Versteigerungstermin an Gerichtsstelle — Hallesches Ufer 29—31, Zimmer **12** — nicht Zimmer 10 — abgehalten werden.

Berlin, den 1. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung XVII.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265 ff.) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) wird unter Zustimmung des Amts-Ausschusses:

zur Regelung des Verkehrs der Radfahrer auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen

für den **Amtsbezirk Mariendorf** folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Oeffentliche Straßen, Wege und Plätze dürfen zum Radfahren nur insoweit benutzt werden, als sie für den Fuhrwerks-Verkehr bestimmt sind.

Das Radfahren auf Bürgersteigen und Fußwegen ist verboten.

§ 2.

Den Anordnungen der Aufsichtsbeamten haben die Radfahrer unbedingt Folge zu leisten.

§ 3.

Jedes Zwei-, Drei- oder Vierrad muß mit einer Lenk-, Hemm- und Klingel-Vorrichtung, sowie mit einer Laterne versehen sein, welch' letztere während der Dunkelheit, d. h. während der Zeit, in welcher Fuhrwerke auf öffentlichen Straßen nur beleuchtet fahren dürfen, genügend erleuchtet sein muß.

§ 4

Die für den Fuhrwerks-Verkehr geltenden Bestimmungen finden auf den Verkehr der Radfahrer sinngemäße Anwendung.

Beim Begegnen oder Einholen von Fußgängern, Reitern und Fuhrwerken ist durch den Gebrauch der Klingelvorrichtung auf die Annäherung des Radfahrers aufmerksam zu machen.

Das Wettfahren, Umkreisen von Fuhrwerken und ähnliche Handlungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten.

§ 5

Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit solche nicht nach anderweitiger gesetzlicher Bestimmung, insbesondere nach § 366 ad 10 des Reichsstrafgesetz-Buches und § 30 ad 2 des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880 besonders unter Strafe gestellt sind, mit Geldbuße bis zu 9 Mk. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

§ 6.

Diese Polizei Verordnung tritt am 1. November 1891 in Kraft."

Mariendorf, d. 18. September 1891.

Der Amts-Vorsteher.
Denk.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mariendorf, d. 25. September 1891.

Der Amts-Vorsteher.
J. V.: Chr. Hoeft.

Bekanntmachung.

Die beim Neubau der **Floß-Schleuse** bei der **Hermsdorfer'er Mühle** erübrigten Materialien bestehend in altem **Bauholz, Bohlen** und altem **Eisenzeug** sollen am

Mittwoch, den 7. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Hammer, den 2. Oktober 1891.

Der Oberförster.
Gallasch.

Submission
auf Lieferung von Wildfutter.

Die Lieferung der zur Fütterung des Wildes im hiesigen Revier während des Winters 1891/92 erforderlichen Materialien nämlich:

ca. 500 Ctr. gutes Wiesenheu,
ca. 300 Ctr. ungedroschene Lupinen,
ca. 800 Ctr. Kartoffeln

sollen dem Mindestfordernden übertragen werden.

Schriftliche Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift **Submission auf Lieferung von Wildfutter** bis spätestens **den 11. Oktober, Abends 6 Uhr,** hier einzureichen. Am 12. Oktober, früh 9 Uhr, findet die Eröffnung der Offerten in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Die Lieferungs-Bedingungen können werktäglich in den Vormittagsstunden im hiesigen Büreau eingesehen werden.

Forsthaus Grunewald,
den 1. Oktober 1891.

Der Königliche Oberförster.
Graf d'Haussonville.

Bekanntmachung.

In der Strafsache wider **Claus** und **Gen.** — D. 60/90 — sollen die Arbeiter **Franz** und **Marie** geb. Bonk, **Wallosch'**schen Eheleute als Zeugen vernommen werden.

Dieselben haben zuletzt in **Gallun,** Kreis Teltow, sich aufgehalten, sind jetzt aber ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannt.

Es wird um Ermittelung des Aufenthalts derselben und um Anzeige hierher ersucht.

Mittenwalde, d. 25. Septbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Quartals-Sitzung.

Die **Quartals-Sitzung** der **Schneider-Innung zu Steglitz** findet am **Montag, d. 12. Oktober cr.,** Nachm. 3 Uhr, in den hiesigen **„Kaiserhallen"** statt.

H. Meissner, Obermeister.

Einladung.

Der Frauenverein im Kreise Teltow hat beschlossen, in **Kgs.-Wusterhausen** einen **Bezirksausschuß** zu gründen. Zur Konstituirung desselben beehre ich mich, die sehr geehrten Damen und Herren von **Kgs.-Wusterhausen** und **Umgegend** auf

Sonnabend, den 10. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr,

nach **Pfuhl's Hotel** ganz ergebenst einzuladen, und um recht zahlreichen Besuch **aus allen Ständen** zu bitten. —

Die Vorsitzende des Frauenvereins des Kreises Teltow.
Frau Prediger **Richter-Mariendorf.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gr.-Lichterfelde,** Band 36, Blatt Nr. 1071 auf den Namen des **Bauunternehmers Wilhelm Prauss,** zu **Berlin',** jetzt zu **Schöneberg** eingetragene, zu **Groß-Lichterfelde** belegene Grundstück

am 7. Dezember 1891,
Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 12 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,63 Mark Reinertrag und einer Fläche von 7 ar, 75 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und der Gemeindestelle.

Berlin, den 29. September 1891.

Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung XVII.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gr.-Lichterfelde,** Band 18, Blatt Nr. 548 auf den Namen des **Gutsbesitzers** (jetzt Rentiers) **David Meyer** eingetragene, zu **Groß-Lichterfelde** belegene Grundstück

am 14. Dezember 1891,
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 12 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 210,87 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10 2120 ha zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und der Gemeindestelle.

Berlin, den 29. September 1891

Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung XVII.

Große Auction

von gut erhaltenen **Möbeln,** als **Tische, Schränke, Schlafsophe, Vertikow, Spiegel, Damenschreibtisch,** ferner von **Frauenkleidern** und **Wäsche** am

Sonnabend, 10. September,
Nachmittags 4 Uhr in

Gr.-Lichterfelde, Chausseestr. Nr. 104.
(Restaurant Biesnack.)

Torf-Auktion.

Am **Donnerstag** nächster Woche, **den 8. Oktober cr.,** Nachmittags 3 Uhr, sollen im **Schmidt'**schen **Gasthofe** zu **Dahlwitz** vom Rittergut **Dahlwitz ca. 300 Klafter Trettorf** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung **verkauft** werden.

Dom. Dahlwitz bei Rangsdorf,
Die Gutsverwaltung.

150 Ctr. Runkeln

hat abzugeben

G. Hoenicke, Gr.-Beeren.

Pferdedecken

in **allen Farben** u. **Größen** genau zu **Fabrikpreisen** v. **2,25 Mk.** an

b. **L. Ruben,** Berlin SO.,
Dresdener-Straße 124,
nahe dem Oranienplatz.

Blutarme,

schwächliche Personen sollten nicht unterlassen das **Dr. Barnehl'**sche **Eisenpulver** zu gebrauchen. Weltberühmt seit 25 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, bringt Appetit und blühendes Aussehen. Alle, die es gebraucht, sind voll des höchsten Lobes. Schachtel Mk. 1,50. Guter Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. priv. Apotheke** zum weiß. Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77

Anzeigen aus Gross-Lichterfelde–Lankwitz.

Zahlende Abonnenten in Groß-Lichterfelde—Lankwitz—Südende 669.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, für die zahlreichen Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Geistlichen, für die überaus rege Betheiligung anläßlich des Begräbnisses meines mir unvergeßlichen Mannes, unseres theuren Vaters, des Restaurateurs

Wilhelm Beseler

sagen wir Herrn Prediger Stephani, der Steglitzer Schützengilde nebst Musik Korps, allen Verwandten, Freunden und Bekannten des theuren Entschlafenen unseren herzlichsten Dank.

Groß-Lichterfelde,
den 2. Oktober 1891.
Albertine Beseler geb. Arndt
nebst **Kindern.**

Ottilie Wittrin,
Groß-Lichterfelde, Steglitzerstr. 27.
gegenüber der Garde-Schützen-Kaserne.
Gelegenheitskauf!
Wichtig für jeden Haushalt.
Hemdentuch aus best. Amerikanischer Baumwolle, blendend weiß, für Bett- und Leibwäsche geeignet, Meter nur 50 Pfg.

Bekanntmachung.

1000 bis 1500 cbm rohe, sowie geschlagene **Chausseesteine** billig abzugeben. Außerdem offerire ich sämmtl. Material für Pflasterungen. Gartenkiese und Granitwaaren in jedem gewünschten Quantum. Außerdem übernehme ich ganze **Straßen Anlagen** nebst **Anpflanzungen** und **Lieferung sämmtlichen Materials** unter garantirter Ausführung zu soliden Preisen.
Specialität: Gemustertes Mosaik.
P. Schuffelhauer,
Steinsetzmeister,
Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 117.

Klavierlehrerin, frühere Hochschülerin, wünscht noch einige Stunden in **Groß-Lichterfelde** zu erth. Adr. **Frl. Ollvier, Berlin,** Kurfürstenstr. 19, Gartenh. III.

Musik-Schule

für **Klavier, Violine, Gesang** und **Komposition** von
Rob. Martin in **Gr.-Lichterfelde, Marienstr. 11** (nahe Boothstr.).
Im **Klassenunterricht** Honorar monatlich **6 Mk.** — **Sonntag, den 11. Oktober,** Nachm. 5 Uhr: **Schüler-Aufführung,** Marienstr. 11,

---

Die **Phönix-Brauerei** von **C. Radon**
in **Gross Lichterfelde,** an der Anhalter Bahn,
empfiehlt ihre vorzüglichen, aus bestem Material kräftig eingebrauten Biere und versendet täglich frische Brauereifüllung frei Haus.
Helles Lagerbier 30 4/10-Flaschen = Mk. 3, 1/1 Tonne Mk. 2,75.
Dunkles Lagerbier (Märzen) 30 4/10-Fl. = Mk. 3, 1/1 Tonne Mk. 2,75.
Dunkles Versandbier (Phönix-Bräu) 25 4/10-Flaschen Mk. 3, 1/1 Tonne Mk. 3.
Flaschen ohne Pfand. — Wiederverkäufern Rabatt. — Gefl. Aufträge, deren pünktliche Ausführung sofort erfolgt, bitte zu richten an
die Phönix-Brauerei Gr.-Lichterfelde, an der Anhalter Bahn. | **das Kellerei-Comtoir der Phönix-Brauerei, Berlin SW., Trebbinerstr. Anhalter Bahnhofs-Provisorium.**
Telephon: Berlin Amt 8. Gr.-Lichterfelde No. 9.

Baumeister Herm. Joedicke.
Berlin N. 54, Lothringerstr. 62.
Telephon III, 1196.
Specialgeschäft für Gips- u. Cementbau. Monier-, Rabitz- u. Gipsdielen-Wände u. Decken. Gips- u. Cement-Estriche. Terrazo-Fliesen, Magnesitplatten. Stuck- u. Putzgips, Portland-Cement u. Roman-Cement.
Vertreter für den Teltower Kreis:
Herr Architekt **Wilhelm Gericke,**
Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 101.
(Telephon Nr. 24.)

Gr.-Lichterfelde, Dürerstr. 10
klein-herrschaftl. Wohnungen
(Preis 200 u. 350 Mk.), sowie **Kellerlokal für Restauration** sofort zu **vermiethen.** Näheres auch in **Berlin,** Jerusalemer Straße Nr. 7 II, **Rackow,** Unterrichts-Institut.

Betten. Neue Betten.
Bettfedern und
Daunen,
Inletts und **Bettbezüge.**
Fertige Betten.
Wäsche aller Art
für Damen, Herren und Kinder fertig a. Lager, sowie nach Maass bestens angefertigt, empfiehlt
Georg Reissner,
Gr.-Lichterfelde,
an der Kadettenanstalt.

Ich suche für mein **Brenn- u. Baumaterialiengeschäft** einen geweckten **jungen Mann** als **Lehrling.**
Hermann Franke,
Groß-Lichterfelde, Schiller-Straße.

Man kaufe nicht

schwarze Kostümstoffe, bevor man die Proben aus
Otto Weber's Trauer-Magazin, Berlin W., Mohrenstr. 35
gesehen hat.
100 ctm breiter reinwollener Cachemire von **90 Pf.** pro Mtr. anfangend. Nicht zusagende Stoffe werden zurückgenommen und der Kaufpreis zurückgezahlt. — Proben und Bestellungen von 20 Mark an franco.

Verkauf, Comtoir u. Lager meiner englischen **Gardinenweberei,** Gr.-Lichterfelde, habe ich nach **Berlin C., Fischerbrücke 25, II (Inselgebäude)** verlegt. **A. Philipsborn.**

Arnold Müller,
92. Leipziger Strasse 92.
BERLIN.

Kinder-Garderobe jeder Art, besonders Mädchen-Mäntel u. Knaben-Paletots in reichster Auswahl.

Arnold Müller,
92. Leipziger Strasse 92.
BERLIN.

Der **Dung** von ca. 20 Pferden ist sofort zu **vergeben.** Näh. b. Gastwirth **Koppe** in **Lichtenrade**

Ausgeschlachtete fette Hammel,
à Pfd. 50 Pfg., sind täglich zu haben beim Schlächtermeister **Lehmann, Siethen.**

Kaufe jeden Posten **Kastanien.**
Warsinsky, Stahnsdorf b. Zehlendorf

Ein **Schulmädchen** bei einem Kinde Nachmittags **gesucht.** Zu erfragen **Zehlendorf,** Hauptstr. 6, 1 Tr. links.

Ein Restaurant

ist Umständehalber billig zu **verkaufen.** Näheres bei **Rothe, Schöneberg,** Goltzstr. 47.

Meine **Häringsniederlage**
befindet sich jetzt
Schöneberg, Goltzstr. 19.
Lampertius.

Lampen und Kronleuchter
eigener Fabrik u. grösste Auswahl.
Die grossen Bestände meines vorjährigen Fabrikats und zurückgesetzte Muster werden schleunigst zu erstaunlich billigen Preisen
ausverkauft.
Thomas Goodson,
BERLIN W.,
Verkaufsgeschäft:
Potsdamer Strasse No. 21a.
Fabrik:
Schöneberger Ufer Nr. 36a.

Landknechte verschied. Alters, sowie **Landmädchen** sind eingetroffen bei **Schell, Berlin,** Fischer Straße 5 I.

Lehrlinge werden verlangt bei **Albert Möller jr.,** Zimmermstr., **Potsdam,** Neue Louisenstr. 2.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der Firma Quantmeyer & Eloke, Berlin W., Wilhelmstr. 49, bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts" vom 5. October 1891.

Die mit * bezeichneten Effekten sind steuerpflichtig

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105.40 G
do. do.	3½	97.90 G
do. do.	3	84.20 b
do. Int.-Scheine	3	84.20 b
Pr. cons. Staats-Anl.	4	105.25 b
do. do.	3½	98.— bB
do. do.	3	8420. b
do. Int.-Scheine	3	84.20 b
do. St.-Anl. 1868	4	100.90 b
do. St.-Schuldsch.	3½	99.90 b
Berl. Stadt-Obl. abg.	3½	95.70 b
do. do. neue	3½	95.80 B
Charlott. Stadt-Anl.	4	101.40 bG
Magdeb. Stadt-Anl.	3½	93.90 B
Ostpr. Prov.-Obligat.	3½	92.— G

Provinzial-Pfandbriefe.

Berliner Pfandbriefe	5	114.— G
do. do.	4½	109.10 bG
do. do.	4	102.60 bB
do. do.	3½	96.— B
Landschaftliche Centr.	4	—.—
do. do.	3½	95.— b
do. do.	3	83.50 b
Kur- u. Neumärk.	3½	99.— G
do. do. neue	3½	95.40 b
Ostpreußische	3½	94.20 b
Pommersche	3½	95.70 B
do.	4	—.—
Posensche	4	100.75 G
do.	3½	94.70 G
Schlesw.-Holsteinsche	4	101.20 G
Westpr. ritterschaftl.	3½	94.20 b
do. do. II.	3½	94.20 b
do. neulandsch. II.	3½	94.20 b

Provinzial-Rentenbriefe.

Kur- u. Neumärksche	4	102.— B
Pommersche	4	101.90 b
Posensche	4	102.— B
Preußische	4	101.70 b
Schlesw.-Holsteinsche	4	101.90 B
Sächs.-Altenb. L.-Obl.	3½	97.25 G
Sächs. Staats-Anl.	4	—.—
do. Rente	3	84.90 G
Preuß. Prämien-Anl.	3½	154.75 b
Braunschw. 20thlr.-L.	—	103.75 G
Cöln-Mind. Pr.-Anl	3½	133.25 b
Hamb. 50thlr.-Loose	3	136.10 b
Meininger Loose	—	27.60 G
Oldenburger Loose	3	125.30 G

Deutsche Hypoth. Pfandbriefe.

Dtsch. Grd.-Cred.-Pr.-Pfandbriefe		
I. Abtheilung	3½	—.—
ohne Z.-E.	3½	109.50 bG
II. Abtheilung	3½	107.50 bG
ohne Z.-E.	3½	104.40 b
III bis IIIb.	3½	—.—
ohne Z.-E.	3½	95.— G
IV. rz. 110	3½	—.—
ohne Z.-E.	3½	94.75 b
V. rz. 100	3½	—.—
ohne Z.-E.	3½	91.70 B
Dtsch. G.-B. Pf IV—VI.	5	110.75 G
do. do.	4	101.— bG
do. do.	4	101.— bG
do. do	3½	93.10 G
Hamburg. Hyp.-Pfdb	4½	—.—
do. do conv	4	101.— b
do. do.	3½	92.— b
Meininger Hyp.-Pfdb	4	100.80 bG
do. Präm.-Pfdb	4	127.60 G
Pommersche Hyp Pfd	4	—.—
do. II. IV. rückz.	5	—.—
do. do. II. rückz	4½	—.—
do. I. rückzahlbar	4	—.—
do. neue	4	101.40 bG
do. conv.	3½	—.—
Pr. Bod.-Cred.-Pfd.:		
unk. rückzahlbar 110	5	112.75 B
do. III. V. VI.	5	107.— G
do. do. rückzhlb. 115	4½	114.25 bG
do. X. rückzhlb. 110	4½	110.40 G
do. rückzahlbar 100	4	100.20 b
do. XI. rückzhlb. 100	3½	97.80 b

Ausländische Fonds.

Argentin. Gd.-Anl.	5	41.25 b
Barletta-Loose	—	42.— bB
Bukarester Stdt. 84	5	94.25 bG
do. 1888	5	93.60 b
Buenos-Aires Eld.	5	29.— b
Egypter	3	—.—
do.	4	97.— G
do.	4	97.10 b
Eidgenössische Anleihe	3½	—.—
Griechische Anleihe	5	80.30 bB
do. Monopol	4	61.90 bG
do. P. Larissa	5	73.70 bG
Holländ. Staats-Anl.	3½	101.— bG
Italien. Hyp.-Oblig.	4	—.—
do. Nat.-Pfandb.	4½	95.— b
do. do.	4	97.— bG
* do. Rente	5	89.90 B
Mexikaner Anleihe	6	87.75 b
do. Oblig.	5	73.— b
*Moskau Stadt-Anl.	5	—.—
Oesterr. Goldrente	4	95.— B
do. do. kleine	4	95.70 bB
do. Papierrente	4½	—.—
do. do.	4½	79.25 B
do. do.	5	—.—
do. Silberrente	4½	79.30 B
do. do.	4½	79.20 G
Pest. Stadt-Anleihe	6	—.—
do. kleine.	6	—.—
*Polnische Pfandbr.	4	67.20 B
do. Liq.-Pfandbr.	4	64.— b
Rum. St.-Obl. M. 4000	6	—.—
do. Mk. 400	6	—.—
do. fund. Mk. 400	5	100.75 b
do. do. Mk. 400	5	100.90 G
do. amortis. Rente	5	97.40 bG
do. kleine	5	97.90 G
do. Rente	4	82.50 bG
Russ. Eisb.-Anl. de 80	4	96.70 G
*do. innere Anl. 87	4	—.—
*do. Goldrente 1883	6	104.10 B
do. do. 1884	5	104.— G
do. do. 1889	4	98.— G
do. do. consolid.	4	96.80 bG
Russ. Nicolai-Oblig.	4	96.75 G
R.-Pl. Schatz. kleine	4	89.20 b
Russ. Orient.-Anl. I.	5	—.—
*do. do. do. II.	5	67.40 G
*do. do. do. III.	5	68.50 G
*do. Pr.-Anl. de 1864	5	159.50 b
*do. do. de 1866	5	149.50 b
*do. Boden-Credit	5	103.50 b
do. do. do. gar.	4½	97.10 b
Serb. Gold-Pfandbr.	5	90.— eb B
do. Rente 1884	5	85.— bG
do. 1885	5	85.75 bG
Türk. Anl. 400 Fr.-L.	—	62.60 b
do Zoll-Obligation	5	88.— B
Ung. Gold-Rente 1000	4	99.50 B
do. do. 500	4	92.70 B
do. do. 100	4	93.— b
do. E.-E.-Anl.	4½	—.—
do. Papier-Rente	5	87.25 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Frankf.-Guter-Eisenb.	4	81.30 G
Mainz-Ludwigshafen	4	110.75 b
Marienb.-Mlawkaer	4	56.— bG
Niederschl.-Märkische	4	100.60 bG
Ostpreuß. Südbahn	4	75.60 b
Stargardt-Posen	4½	101.40 G
Weimar-Geraer	4	17.— B
Werrabahn	4	75.80 bG
Gaisberg	4	27.— G
Gal. Carl.-Ludwigsb.	4	89.10 G
Kronprinz-Rudolph	4½	90.— G
Oest.-franz. Staatsb.	4	124.— bG
Raab-Oedenburg	4	23.25 bG
Südöst. (Lomb.)	4	46.50 b
Warschau-Wien	4	—.—
Gotthardbahn	4	129.50 b
Lüttich-Limburg	4	19.— bB
Luxemb.-Pr.-Heinrich	4	49.30 b

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Marienb.-Mlawkaer	5	108.— b
Vieckenburger Südb.	5	22.70 B
Ostpreußische Südb.	5	111.60 b
Weimar-Gera	5	90.50 bG

Eisenb.-Prior.-Aktien u. Obl.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½	96.— bG
do. do. 3. C.	3½	96.— bG
Berl.-Potsd.-Mgb A.	4	—.—
Mainz-Ludwb. 68-69	4	—.—
Mecklbg.-Ferd.-Franz	3½	—.—
Ostpreußische Südb.	4½	101.30 G
Werrabahn	4	100.— B
Mähr.-Schles.-Centrb	—	78.90 b
Oesterr.-franz. 1. 2.	4	—.—
do. do. Gold	4	99.60 G
Ung. St.-E.-O. Silb.	4½	85.20 G
do. Grundentl.	4	—.—
*Baltische	5	96.90 b
*Brest-Grajewo	5	97.75 bG
Charkow-Krem.	5	—.—
Kozlow-Woron. Oblig.	4	89.30 b
do. do.	4	90.90 b
Kursk-Charkow-Az.		90.10 G
do do.		92.— G
Kursk-Kiew		91.— bG
*Mosco-Jarasl.		69.— G
*Mosko-Kursk		—.—
Mosco-Rjäsan		91.10 bG
Mosco-Smolensk		99.90 b
Rjäsan-Kozlow		89.50 bG
Rjaschsk-Morsch.		99.90 G
*Rybinsk-Bologoye		90.25 b
do. do. 2. Em.		86.80 b
Schuja-Ivan.		—.—
Südwest		92.90 G
*Warsch.-Wien 2. Em.		97.40 b
* do. do. 3. „		—.—
* do. do. 4.		—.—
* do. do. 5. „		—.—
* do. do. 6. „		—.—
Wladikawkas		92.30 bG
Northern Pacific		[illegible]
Southern-Pac.-Colif.	6	—.—
St. Louis Ark. u. Tex.	—	—.—
St. Louis u. S. Franz.	6	104.75 G
Aachen-Mastricht	4	99.90 b
König Willem	4½	100.60 G
Sard. Oblig. gar.	4	79.25 b
Südital. Oblig	3	—.—

Bank-Aktien.

B. für Spir. u. Pr.	2	60.80 G
Berliner Bank	7	106.75 bG
do. Kassen-Verein	6	135.50 G
do. Handels-Ges.	4	140.75 b
do. Mall.-Verein	4	132.80 bG
do. Prd.-u.H.-Bk.	4	—.—
Börsen-Hand.-Verein	4	160.50 G
Darmstädter Bank	4	—.—
Deutsche Bank	4	149.26 b
do Effektenbank	4	113.60 bG
do Genossensch	4	190.— bG
do. Grundschuldb	4	115.— G
do. Hyp.-Bank	4	111.10 G
Disconto-Command.	4	178.70 b
Hamb. Hyp.-Bank	4	—.—
Makler bank	4	120.— B
Nationalb. f. Deutschl.	4	114.— bB
Oesterr. Creditbank	4	—.—
Pr. Hyp.-Actien-Bank	4	[illegible]
Pr. Leihhaus	4	—.—
Reichsbank	4½	143.40 bB
Russ. Bank f. ausw. H.	4	—.—
Warsch. Com.-Bank	4	—.—
do. Disconto-Bank	4	—.—
Weimarische Bank	4	125.25 b

Industrie-Papiere.

Adler-Cement	4	44.90 B
Admiralsgarten-Bad	4	70.— G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	157.75 b
Aquarium	4	78.— bG
Bau-Gesellschaften:		
Berlin-Charlottenb.	4	128.— bB
Deutsche	4	74.75 G
Kurfürstendamm	fr.	1720 bG
Lichterfelder	4	81.60 bG
do. Gas- u. Wasser	4	188.— G
Groß-Lichterfelder	4	230.— B
Mittelwohnungen	fr.	—.—
Thiergarten	4	390.— b
Unter den Linden	4	15.50 bG
Wilmersdorf	4	137.— bG
Berl. Elektr.-Werke	4	166.50 bG
Berlin-Gub. Hutfabr.	4	118.75 bG
Berliner Holzkomtoir	4	93.— b
do. Lagerhof	4	72.— b
Berl.-Neuend. Spinn.	4	—.—
Brauerei-Gesellsch.:		
Adler	4	—.—
Ahrens	4	48.— bG
Bock	4	51. B
Königstadt	4	107.75 bG
Landré	4	—.—
Norddeutsche	4	79.50 G
Patzenhofer	4	270.25 bG
Pfefferberger	4	118.25 bG
Schöneberg. Schloß	4	197.— bG
Schultheiß	4	258.— bB
Spandauer Berg	4	130.— G
Tivoli	4	123.50 bG
Union Gratweil	4	100. bG
Ritzdorfer Vereins	4	79.— bG
Viktoria	4	105.— bG
Braunschweiger Jute	4	109.50 bG
Brecht u. Co.	4	132.— B
Butzke u. Co.	4	75.— G
Charlott. Wasserwerke	4	197.— bG
Chemische Fabriken:		
Leopoldshall	4	79.— bG
Schering	4	251.— bB
Staßfurt	4	126.— bG
Union	4	116.— b
Chem. Färb. Körner	4	44.50 B
Danziger Oel	4	128.50 G
Deutsche Asphalt	4	69.50 G
do. Ind. Schaf	5	224.— G
Elberfelder Farben	4	176.25 B
Gladenbeck	4	89.60 G
Kaiserhof-Hotel	4	111.— eb B
Kunstdruck Kaufmann	4	93.50 G
Löwe	4	247.— B
Masch.- 2c. Anstalten:		
Eckert	4	79.70 B
Görlitzer Maschinen	4	128.— G
do. Eisenbahn-B.	4	151.75 b
Gruson	4	146.25 bG
Garkort Br.	4	128.60 bG
Keyling u. Thomas	4	111.50 bG
Königsberger	4	62.75 G
Märkische	4	89.90 b
Sentker Werkz.-F.	4	146.10 G
Schwartzkopff	4	232.50 bG
Norddeutsche Eiswerke	4	59.75 b
Oberschlesische Cham.	4	101.75 G
do. Portl.-Ct.	4	88.50 G
Pferdebahn-Gesellsch.:		
Charlottenburger	4	58.— bG
Große Berliner	4	220.— bG
Potsdamer conv.	4	85.— G
Schlesisch. Portl.-Cem.	4	122.— bB
Spinn u. Sohn	4	—.—
Stettiner Bred. Cm.	4	106.— G
do. Chamm. Dld.	4	221.— bG
Stobwasser	4	34.— G
Stralf. Spielkarten	4	96.— G
Transp.-Gesellschaft.:		
Omnibus	4	202.75 bB
Sped.-Vereinig.	4	—.—
Ungarische Waffen	5	—.—
Viktoriaspeicher	4	56.— bG

Bergwerks- u. Hütten-Aktien.

Annener Gußst. conv.	4	—.—
Bismarckhütte	4	130.— b
Bochumer Gußstahl	4	122.70 b
Donnersmarck-Hütte	4	75.40 b
Gelsenkirch. Bergwerk	4	155.— b
Harzer Eisenwerk	6	11.40 b
do. St.-Prior.	4	41.50 b
Hib. u. Sham.	4	151.75 b
Hörder Bergw. conv.	4	19.50 b
Inowrazl. Steinf.	4	29.60 G
Königs- u. Laurahütte	6	119.20 b
Phönix-Bergwerk A	4	94.90 b
Riebeck Montanwerke	4	171.75 bG
Sächsische Gußstahlw.	4	159.— bG
Stadtberger Hütte	4	112.50 bG
Stolberg Ukh.-A	4	63.— bG
do. St.-Prior.	4	125.50 G
Tarnow-Bergwerk	5	—.—
do. St.-Prior	6	—.—
Thale St.-Prior.	6	118.75 b
Wurmrevier	4	102.— b

Obligat. industr. Gesellschaft.

Aschersleb. Kali	5	102.— G
Berliner Cichorien	4	—.—
do. Kaiserhof	4½	100.75 G
Buderus Eisen	5	103.75 G
Centralhotel	4	81.25 G
do.	4½	96.75 G
Donnersmark	5	—.—
Dortm. Union	5	109.75 G
Eromannsdorf	5	102.75 G
Frister u. Roßmann	5	100.25 bB
Germ. Cement	4	96.50 G
Gr. Berliner Pferdeb.	4	101.50 bG
Henckel l. c.	4	102.— bG
Ilse	4½	101.60 G
Kramsta	5	100.50 b
Königs- u. Laurahütte	4½	—.—
Passage	4	100.50 B
Tiele-Winckler	4	99.75 G
Zoologischer Garten	5	105.50 bB

Schluß-Kurse
(um 3 Uhr Nachmittags).

Credit	—.—	Bochumer	120.30
Lombard	46.30	Hibernia	151.—
Franzosen	123.75	Harpener	184.62
Diskonto	177.80	Mainzer	110.75
DeutscheB.	148.25	Marienbg.	56.—
Darmstäd.	133.75	Ostpreuß.	75.50
Handelsges.	—.—	Gotth.-B.	128.75
Nat. nalb	113.	Galizier	—.—
Dresd. B.	137.75	Duxer	224.25
Intern. B.	102.37	Egypter	—.—
Laurah.	118.62	1880 Russ	—.—
Dortmd.	66.60	Russ. Not.	214.—

Redaktur R. Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde) Berlin W., Potsdamerstraße 26b.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 119 des „Teltower Kreisblattes.“

Berlin, Dienstag, den 6. Oktober 1891.

Festgruß aus dem Kreise Teltow

zur Vermählung
unseres Herrn Kreis-Landraths **Stubenrauch**
mit Fräulein Freiin **von Eberstein**
am 6. Oktober 1891.

Gott grüße Dich! So hallt es heute
Aus tiefstem Herzen liebeheiß
Und in dem Hochgefühl der Freude
Durch unsern ganzen Heimathskreis.
Grüß' Gott! Du hochverehrtes Paar
Beim Schritt zum heil'gen Traualtar!

Gott grüße Dich! Geschlossen stehen
Wir heut im Kreise weit und breit,
Von Gott, dem Höchsten, zu erflehen
Des Himmels Glück und Freundlichkeit;
Glück, Heil und Segen wünschen wir
Dem theuren Paare für und für!

Gott grüße Dich! Mit diesem Worte
Soll dieser Tag geweihet sein,
Und damit tretet in die Pforte
Der Zukunft froh und hoffend ein,
Stets leuchte Euch des Wohlseins Blick
Die Freude und der Liebe Glück!

Gott grüße Dich! Des Festes Kunde
Erfüllt mit Freude jedes Haus;
Gesegnet sei die heut'ge Stunde
Bis in die ferneste Zeit hinaus,
Es weihe Gottes Gnadenhand
Für alle Zeit das Lebensband!

Gott grüße Dich! Es ist die Bitte
Der Kreisinsassen insgesammt:
Daß lange noch in unsrer Mitte
Herr Stubenrauch das Landrathsamt
Verwalte, und zum Wohlergehn
Mag an des Kreises Spitze stehn!

Gott grüße Dich! Zum Schluß erklingen
Soll nun nach altem, deutschen Brauch
Des Kreises Hoch auf Jubelschwingen
Unserm Herrn Landrath Stubenrauch
Mit Frau Gemahlin inniglich
Verehrtes Paar: Gott grüße Dich!

W. Hoffmann, Mariendorf.

Gebrochener Stolz.

Originalroman von Th. Almar.
Fortsetzung.

So gingen der Sommer und ein Theil des Herbstes vorüber, und es war an einem rauhen Tage, als Erna sich wieder auf dem Wege nach der Königgrätzerstraße befand. Unwillkürlich kam dem Mädchen der Gedanke in den Sinn, daß sie diesen Weg am liebsten zurücklege, da es im Hause der Gräfin so still sei, die alte Frau sie stets mit Wohlwollen begrüßte und Adda ihr die liebste von allen ihren Schülerinnen war.

Unter diesen angenehmen Gedanken hatte sie das gräfliche Haus erreicht und schnell und leicht die breiten Marmortreppen erstiegen. Aber wie betroffen stand sie da, als sie gewahren mußte, wie es mit der Stille in dem liebgewordenen Hause vorüber sei.

Fremde Diener und Dienerinnen bewegten sich hin und her, ohne ihrer zu achten. Endlich zeigte sich das freundliche Gesicht der Frau Brand und sie erfuhr, daß die Herrin des Hauses gestern unerwartet angekommen sei. Die Frau Gräfin habe befohlen, da sie an Nervosität leide und Musikaufführungen in nächster Nähe nicht ertragen könne, daß man die Wohnung der Kleinen verändere und das Schulzimmer nach den hinteren Räumen verlege.

Die junge Lehrerin folgte Frau Brand nach dem neuen Schulzimmer, ohne sich das plötzlich bang aufsteigende Gefühl in ihrer Brust erklären zu können.

Nach einigen Tagen wurde ihre stille Abgeschiedenheit durch den Eintritt der Herrin des Hauses gestört. Die Gräfin trat sehr geräuschvoll auf und hatte während der Unterrichtsstunde beständig eine nichtige Frage an sie zu richten.

Erna war nicht im Geringsten beengt, die Antworten waren unbefangen und sie setzte den Unterricht mit Adda so fort, als ob Niemand weiter im Zimmer sei.

Dieses sichere Benehmen mißfiel der Gräfin. Sie war gewöhnt, von Personen, die nicht ihres Gleichen waren, anders empfangen zu werden. Doch Erna verstand es noch immer nicht, etwas zu scheinen, was nicht mit ihrem Empfinden in Einklang stand. Sie erkannte auf den ersten Blick, daß die Beschützerin der kleinen Adda eine Frau von stolzer, kalter Haltung war.

Die Dame hielt sich beinahe eine volle Stunde im Schulzimmer auf und schien unter den Musikübungen gar nicht zu leiden. Sie kam auch zur nächsten Stunde wieder und so eine volle Woche.

Diese Art, unter Kontrolle zu stehen, mußte Erna endlich auffallen; so daß sie sich nicht länger verhehlen konnte, daß der Gräfin Benehmen nchit ohne Absicht sei.

Doch diese Wolke sollte verschwinden; die Besuche der Gräfin wurden seltener, und an einem Tage sah Frau Brand wieder heiterer aus und theilte endlich der jungen Lehrerin mit, ihre Herrin habe sie entlassen wollen, sei jetzt aber anderen Sinnes geworden. Die Ankunft ihres Vetters stehe in Aussicht, und der Frau Gräfin sei viel an dem Wohlwollen des Beschützers der kleinen Adda gelegen, der noch unvermählt und ein sehr reicher und schöner Mann sei

Erna hörte die Mittheilungen mit Ruhe an. Was kümmerten sie die Absichten einer koketten Wittwe in Bezug auf deren Vetter, sie hatte nur das Verlangen, zu erfahren, warum man an ihre Entlassung denke. Doch darüber verweigerte Frau Brand eine jede Auskunft, versicherte ihr aber, daß vor der Ankunft des Vetters keine Aenderung eintreten werde.

Das Weihnachtsfest nahte, da wurde Erna's Stimmung wieder eine ernstere und sie mußte die Erfahrung machen, daß Dorneck's Bild noch hell und klar in ihrer Seele lebte; daß drei Jahre ihren Schmerz noch nicht gemildert hatten und daß sie ihre Reue bis ans Ende ihres Lebens werde fühlen müssen.

Solche Empfindungen kehrten in einsamen Stunden in ihre Seele ein, doch ohne daß die Ihrigen es bemerkten; denn inzwischen hatte sie gelernt, den Lippen ein Lächeln abzugewinnen wenn die Augen noch weinten. Indeß sollte sich zu diesem ihrem stillen Kummer eines Tages noch Angst und Schrecken gesellen!

Es war Dämmerstunde, müßig saß der Lehrling an der Hobelbank, als die Thüre der Werkstatt aufgerissen wurde und Erna erregt hereinstürzte.

„Gehen Sie hinaus, draußen steht ein Herr, der mich verfolgt hat, weisen Sie ihn fort; aber verrathen Sie auch garnicht, daß ich hier wohne!

Der Lehrling, auf eine Gelegenheit wartend, der Meisterstochter einen Dienst erweisen zu können, schoß wie ein Pfeil zur Werkstatt hinaus, über den Hof nach dem Vorderhause, wo er sogleich einen Fremden an der Thüre erspähte. Dieser trat ihm entgegen. Junge, kannst Du mir sagen, ob hier ein Fräulein Pauli wohnt?“

Nein, das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen!“

So bist Du also in dem Hause nicht bekannt?“

Ueberall.

„Hast Du die Dame gesehen, welche eben hier hereinging?

Ja!“

Wirklich, rief der Fremde plötzlich lauter. „Nun, dann wirst Du mir auch sagen können, wo das Fräulein hier hingegangen ist?“

„O ja, unser Haus hat zwei Ausgänge!“

Von dieser Antwort war der Fremde unangenehm überrascht. Endlich trat er dem Jungen näher. Höre mich an. Willst Du Dir ein gutes Trinkgeld verdienen?“

Recht gern.

Dann nimm hier eine Mark auf Abschlag. Du wirst eine Stunde hier stehen bleiben und genau Acht geben, wer hinausgeht; kommt das Fräulein, so gehst Du ihr nach und erforschst, wo sie wohnt. Morgen Abend bin ich wieder hier und erwarte gute Auskunft!

Mit verächtlicher Miene warf er dem Jungen, der verständnißvoll nickte, ein Geldstück zu und ging stolz davon, ohne zu sehen, wie derselbe hinter ihm Grimassen machte, und dazu noch die Faust ballte.

Inzwischen fand in dem Wohnstübchen auf dem Hofe eine aufregende Szene statt. Erna theilte ihrer Tante mit, daß Mancio ihr auf der Straße begegnet und sie insultirt habe. Ihre einfache Kleidung, ihre Mappe und ihr schneller Gang hatten ihm errathen lassen, daß sie nicht mehr in ihren früheren Verhältnissen lebe. Er habe ihren Vater geschmäht und zuletzt, während er sich beharrlich an ihrer Seite gehalten, die Unverschämtheit gehabt, ihr seine Börse mit der Bedingung anzubieten. wenn sie ihn wieder wie früher bei sich empfangen wolle. Endlich in Verzweiflung wäre sie gelaufen, verfolgt von ihm, bis sie ihr Haus erreicht hätte.

Fräulein Beate war nicht minder erregt und wurde erst ruhiger, als der Lehrling den Frauen seine Unterredung mit dem Italiener mittheilte.

Am nächsten Tage erfuhr Mancio von dem Jungen, daß das Fräulein, gleich nachdem der Italiener wieder davon gegangen, das Haus verlassen und an der Ecke eine Droschke genommen hätte.

Das war nicht unwahrscheinlich, aber so ärgerlich, das Mancio fluchend davonging, ohne dem Jungen das versprochene Trinkgeld zu verreichen. Fräulein Beate schärfte dem Jungen ein, das kleine Intermezzo vor seinem Meister nicht lautbar zu machen, was er auch heilig versprach.

Endlich war denn auch das Weihnachtsfest vorüber; es war am dritten Festtage, als Erna sich nach dem Hause der Gräfin von Schellenhorst begab. Gewöhnt, ihre kleine Schülerin täglich zu sehen, fühlte sie eine förmliche Sehnsucht nach dem Kinde und malte sich schon im Geiste den jubelnden Empfang der Kleinen aus.

Das Bild sollte der Wirklichkeit nur wenig entsprechen. Wohl kam ihr die Kleine freudig entgegen, aber gleich entströmten dem kleinen Munde die sprudelnden Worte: Weißt Du schon, daß mein lieber Onkel gekommen ist?! Ach was hat er mir für schöne Sachen mitgebracht! Und wir sind auch schon ausgefahren und er will mir auch noch viel mehr kaufen.“

Erna versuchte dem Kinde zuzulächeln, aber konnte sie sich über die Ankunft des Fremden freuen, von dem es abhing, ob sie noch ferner Adda's Lehrerin bleiben werde?

Ihre Gönnerin, Frau Brand, hatte ihr mitgetheilt, daß die Herrin des Hauses bis nach Neujahr zu verreisen gedenke. Auf diese Aussicht hin hatte sich Erna das selige Empfinden bereiten wollen, wieder einmal Dorneck's Lied zu singen, sobald der Unterricht mit Adda beendet wäre. Mit der Ankunft des Fremden war natürlich dieser Traum verschwunden.

Leise seufzend, legte sie resignirt ihr theures Heft, das einzige Andenken Dornecks, auf die Ecke des Piano's. Lehrerin und Schülerin waren heute gar zerstreut. Adda schlug jede Taste falsch an und hatte beständig das Köpfchen der Thüre zugewandt, ob sich Niemand dem Schlafzimmer nähere. Da Erna die Kleine nicht zum Spielen bringen konnte, so begann sie den französischen Unterricht. Doch kaum hatte das Kind ihre Lektion begonnen, so warf es sein Buch auch schon zur Erde nieder und stürzte mit dem Ruf zur Thür: „Jetzt kommt mein lieber Onkel.

Wirklich konnte man draußen im selben Moment Tritte vernehmen, eine Sekunde später öffnete ein Diener mit großem Geräusch die Thür und Gräfin Ida von Schellenhorst rauschte am Arm eines Herrn über die Schwelle des Zimmers. Stolz und majestätisch in einem schwarzen schweren Atlaskleide, das mit Spitzen und Perlen förmlich besät war.

Aber Erna wußte weder von der Anwesenheit der Dame, noch sah sie, wie die kleine Adda dem Herrn in die Arme fiel, sondern glaubte nur, daß sie auf einem Feuermeer stehe. — Der Wohlthäter der kleinen Adda, der zukünftige Gemahl der Gräfin von Schellenhorst war Dorneck.

Und ihr Herz pochte mächtiger, der blitzartige Strahl aus seinen Augen sagte ihr — auch er hat sie erkannt.

Endlich sah ihr verschleierter Blick, wie Dorneck den Arm der Gräfin freiließ, wie seine Hand liebkosend über Adda's Stirn strich, dann stand er vor ihr.

Unwillkürlich hielt sie sich mit den Händen an die Lehne ihres Stuhles.

Mein Fräulein, tönte jetzt eine ernste, kalte Stimme an ihr Ohr, ich kann nicht umhin, Ihnen meine größte Freude über die überraschenden schnellen Fortschritte Adda's auszudrücken.“

Mit Eiseskälte trafen diese Worte des Mannes auf ihr stürmisch pochendes Herz, obgleich seine Anrede für einen Dritten nur Wohlwollen und Güte zeigte.

Aber seine Ansprache zeigt, daß er von ihr nicht erkannt sein will, daß er als der Verlobte einer Anderen vor ihr stehe. So allen Stolz ihrer Seele zu Hilfe rufend, erhebt sie endlich den Blick, wagt ihn anzusehen und entgegnet langsamen Tones: Adda ist ein zu gutes und folgsames Kind, als daß mein Antheil an dem Fortschritt ihres Fleißes hervorzuheben wäre.

„Nicht zu bescheiden, mein Fräulein, man muß den kleinen Wildfang gekannt haben, um zu wissen, welch' eine schwere Aufgabe es ist, auch nur einigen Einfluß auf den Trotzkopf zu gewinnen. Und Sie haben sich des Kindes Zuneigung bereits ganz erworben.“

„So finden Sie in der That, lieber Anatole, daß die veränderten Verhältnisse auf unsere Kleine so vortheilhaft eingewirkt hätten?“ warf Gräfin Ida von Schellenhorst jetzt ein, indem sie sich dabei wie absichtslos zwischen ihn und Erna stellte. Frau Brand hatte mich darauf aufmerksam gemacht; aber ich traute dem Urtheile der alten Frau nicht ganz.“

„Und doch ist es so, liebe Kousine. Des Kindes vortheilhafte Verwandlung ist entschieden einzig in der vernünftigen und umsichtigen Leitung ihrer Lehrerin zu suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Reichshauptstadt.

* **Eine dankenswerthe Neuerung im Stadtbahnverkehr** für Berlin ist soeben nachträglich verfügt worden. Fortan können die Stadtbahnbillete ebenso wie auf den Stadtbahnzügen auch auf den Vorortszügen benutzt werden für den Verkehr zwischen denjenigen Stationen, auf welche die Stadtbahnbillete lauten. Ebenso ist die Benutzung der Abonnementkarten der Stadtbahn auf den Vorortszügen gestattet. Der Vortheil für das Publikum liegt auf der Hand. Wer also beispielsweise von Station Friedrichstraße nach Station Zoologischer Garten fahren will und gerade vor Abfahrt eines Vorortszuges auf Station Friedrichstraße eintrifft, kann, wenn er den Vorortszug statt des Stadtbahnzuges nach dem Zoologischen Garten benutzt, die Fahrt ohne den Aufenthalt auf den drei Zwischenstationen Lehrter Bahnhof, Bellevue, Thiergarten zurücklegen und damit die Fahrt von 13 Minuten auf 9—10 Minuten abkürzen.

— **Moltke als Bräutigam.** Es ist ein scharf ausgeprägter Zug des deutschen Nationalcharakters, sich nicht mit der Kenntniß der glänzenden Außenseite seiner Helden zu begnügen, sondern auch ihr Privatleben eingehend zu studiren. Die Frage, ob dieser Zug ein guter oder ein schlechter sei, ist unzählige Male erörtert worden, an dem Zuge selbst ändern diese Erörterungen nichts. Aber auch wer gegen diese Veröffentlichungen aus dem Privatleben großer Männer sich eingenommen fühlt, denen wir doch viele der prächtigsten Bücher der deutschen Literatur zu danken haben, wird nur mit innigster Freude die Briefe lesen, die Moltke an seine Braut und spätere Frau geschrieben hat, und die eben jetzt „Ueber Land und Meer“ zu veröffentlichen beginnt. In ihnen zeigt sich Moltke von einer ganz neuen und überaus liebenswerthen Seite, daß diese Briefe in ihrer Gesammtheit das würdige Seitenstück zu seinen strategischen und anderen Schriften sein werden, weil sie nicht nur ein sachliches, sondern im höchsten Grade das allgemein menschliche Interesse wecken. Es erweckt ein ganz eigenes inniges Behagen, sich in den stillen Herzensfrieden jenes Mannes zu versenken, dessen ganzes Leben wiederhallte von dem Klang der Waffen und dem lauten Jubel ununterbrochener Siege. Die Liebe weckte im Innern des schon gereiften Mannes — er verlobte sich im Jahre 1841 mit Marie Burt der Stieftochter seiner Schwester — die feurigen Gefühle des Jünglings und Stimmungen voll reinster Poesie. So schreibt er: „Süße Marie, wenn Du Abends nach 9 Uhr gegen Süden blickst, so wirst Du einen prachtvollen Stern am Horizont aufsteigen sehen. Es ist derselbe, den meine selige Mutter so oft bewunderte. Ich sah ihn nie, ohne an sie dabei zu denken, und habe den Glauben, daß es mein guter Stern ist. Denke an mich!“ In seinem tiefreligiösen Sinn sieht er die Ehe so recht als einen vom Himmel gewollten und dem Himmel zu dankenden heiligen Bund an und schreibt aus diesem Gefühl heraus u. A.. „Ja, liebe Marie, ich bitte Gott aufrichtig, daß, wenn ich Dich nicht glücklich machen kann, er mich lieber vorher abrufe. Laß uns von beiden Seiten guten Willen und Vertrauen mitbringen und Gott das übrige anheimstellen.“ Auch Moltkes harmloser Humor kommt in diesen Briefen auf Freundlichste zum Vorschein. Wenn er seiner geliebten Marie schreibt: „Du gute kleine Seele; daß Du den alten, schäbigen Hut nicht hast wollen fortgeben, blos, weil er Dich an das schäbige alte Gesicht (womit er sich natürlich selbst meint) erinnert, was darunter gesteckt hat, das hat mich ordentlich gerührt.“ So sehen wir im Geiste seine ernsten Züge von einem feinen Lächeln erhellt.

* **Zwei Jahrhunderte** sind in diesen Tagen vergangen, seitdem Kurfürst Friedrich III., der nachmalige König Friedrich I. von Preußen, jene wichtige Verordnung vom 24. September 1691 erließ, durch welche behufs schneller Bebauung der Friedrichstadt den Bürgern zur Erhöhung der Baulust gewisse Erleichterungen zugestanden wurden. Abgesehen von der freien Lieferung von Holz, Kalk und Steinen, erhielt jeder, der ein Brauhaus auf der Friedrichstadt baute, für je hundert darauf verwandte Thaler fünfzehn Thaler aus der Accise vergütet wurden. Die Ziese war die Brausteuer, das sogenannte Biergeld, welches bereits im 15. Jahrhundert unter Markgraf Waldemar üblich gewesen war, aber im Jahre 1549 durch Landtagsrezeß auf's Neue festgesetzt wurde. Damals wurden auf jede Tonne acht Groschen bewilligt, und zwar rechnete man zehn Tonnen auf ein Wispel Malz. Ende des Jahrhunderts zahlte man in den Hauptstädten, also auch in Berlin, für ein sogenanntes ganzes Brauen, zu welchem zwei Wispel sechzehn Scheffel gehörten, drei Thaler zwölf Groschen. Auch unter Kurfürst Friedrich III. war der Satz der Ziese nicht unbedeutend, so daß ihr Nachlaß den Erbauern von Brauhäusern in der Friedrichstadt, zumal dasselbe bis zum Jahre 1710 zugesichert ward, als eine sehr erhebliche Erleichterung bezeichnet werden muß. Das Alles bewirkte denn auch, daß die Bebauung sehr schnell vor sich ging und die Friedrichstadt bereits im Jahre 1695 über 300 Häuser zählte. Dieselben waren sämmtlich, entsprechend einem kurfürstlichen Befehle, nach den Plänen Nering's, der übrigens im Jahre 1691 zum Oberbaudirektor erhoben ward, erbaut worden, um der ganzen Anlage einen möglichst einheitlichen und schönen Charakter zu verleihen. Die Anweisung der Baustellen, sowie die unmittelbare Aufsicht lag in den Händen des Baudirektors und Ober-Ingenieurs Johann Heinrich Behr, nach welchem auch die Behrenstraße benannt ist. In demselben Jahre 1691 begann auch des Kurfürsten Gemahlin Sophie Charlotte mit dem Verschenken der großen Ländereien in der Spandauer Vorstadt und Dorotheenstadt, welche zu dem jetzigen Park von Monbijou gehörten. Diese Schenkungen an Bürger dauerten bis zum Jahre 1700 und haben wesentlich zur Begründung des bürgerlichen Wohlstandes beigetragen. Eine andere wichtige Neuerung bildete im Jahre 1691 noch die Abschaffung der Stroh- und Spindeldächer. Laut kurfürstlicher Verordnung waren dieselben von nun an innerhalb der Stadtbezirke verpönt. So haben

sich denn gerade vor zwei Jahrhunderten Ereignisse vollzogen, welche für die fernere Entwickelung von Berlin von höchster Wichtigkeit und von nachhaltigstem Einflusse gewesen sind.

* mn. **Ein Problem** war es, vor welches sich dieser Tage der Amtsanwalt des Königl. Polizei-Präsidiums zu Berlin bei seiner Judicatur gestellt sah. Es wurde ihm ein „alter Bekannter" der Rechenkünstler Friderici, ein Italiener von Geburt, der seit Jahren in Berlin und Umgegend seinen Aufenthalt hat, vorgeführt unter der polizeilichen Beschuldigung, daß er gebettelt habe. Nach einem amtlichen Attest seiner Heimathsbehörde ist Friderici, der Rechenkünstler, schwachsinnig! Bei der Beurtheilung des Vergehens mußte dies selbstverständlich in Betracht gezogen werden. Jedoch auch das mußte berücksichtigt werden daß der Vorgeführte ein Rechenkünstler ist, zumal derselbe gegen die Beschuldigung des Bettelns einwendete, daß er nicht gebettelt sondern Proben seiner Kunst in Schanklokalen abgelegt und lediglich hierfür Geldgeschenke genommen habe. Für die Schwachsinnigkeit des Vorgeführten sprach das durchaus echte, amtliche Attest und sogar das Benehmen des Rechenkünstlers. Dennoch vermochte Friderici glänzende Beweise seiner Rechenkunst zu erbringen; er sagte dem Amtsanwalt und mehreren anderen Personen, als man ihn auf die Probe stellte, binnen einer Minute, wieviel Sekunden jeder der Fragesteller bis zum gegenwärtigen Augenblick im Ganzen gelebt hat, sobald man ihm Geburtstag und Jahr angegeben hatte. Seine Ausrechnungen wurden sofort geprüft und alle richtig befunden. Kopfschüttelnd sah man einander an; nachdenklich blätterte der Amtsanwalt in den Akten. Dann erfolgte ein kurzes Plaidoyer und der Vorgeführte wurde freigesprochen. — Es wäre wirklich erwünscht, wenn die ärztliche Wissenschaft einmal diesem Manne ihre Beachtung schenkt. Dann aber ist dem Aermsten zu wünschen, daß seine Kunst fernerhin nicht betteln geht.

— **Postkarten und Briefmarken.** Eine interessante Mittheilung über unsere Postkarten und Briefmarken veröffentlicht die Pap. Ztg.: „Auf der Vorderseite der deutschen Reichspostkarte befindet sich in der rechten unteren Ecke stets eine Reihe kleiner Ziffern und Buchstaben, deren Bedeutung nicht Vielen bekannt sein dürfte, aber gerade für das Papierfach Interesse bietet. Auf einer uns vorliegenden Postkarte steht z. B. „391 g" Das bedeutet: Der betreffende Postkartenkarton ist im 3. Monat, also im März des Jahres 1891 geliefert worden, und zwar als siebente Lieferung in diesen Monat. Die erste Ziffer bezeichnet somit den Monat, die zweite und dritte das Jahr, der angefügte Buchstabe, seinem Range im Alphabet gemäß, die Kartenlieferung. Da die letztere in der Regel sofort verarbeitet wird, so bieten die Zeichen auch einen Anhalt für die Ausgabezeit der betreffenden Karte. Aber nicht allein Nummer und Zeit der Lieferung, sondern auch der Name des Karton-Lieferanten läßt sich für den Eingeweihten aus jeder Postkarte ersehen. Hierzu dient ein durchaus unauffälliges Merkmal in der für Straße und Hausnummer bestimmten Punktlinie. In dieser Linie fehlt nämlich stets irgendwo ein Punkt, und je nachdem die Lücke sich an der linken oder rechten Seite befindet, sowie je nach der Zahl der abgetrennt stehenden Punkte kann der eingeweihte Beamte der Postverwaltung oder der Reichsdruckerei sofort die liefernde Firma erkennen. Diese Maßregel ist hauptsächlich deßhalb getroffen worden, um stets die Bezugsquelle feststellen zu können, wenn sich am Karton Mängel, insbesondere ungenügende Leimfestigkeit, zeigen. Die neuen Reichspostmarken besitzen ein untrügliches Kennzeichen, welches Gelegenheit bietet, ihre Echtheit sofort festzustellen. Dasselbe ist in weiteren Kreisen noch völlig unbekannt und besteht darin, daß sich beim Befeuchten der Marke mit konzentrirtem Ammoniak blaßrothe Querstreifen zeigen, welche sehr bald wieder verschwinden, die Marke also nicht dauernd entstellen. Die chemische Lösung, welche in der beschriebenen Weise reagirt, wird bei der Gummirung aufgetragen. Postkarten mit aufgedruckter Marke zeigen diese Streifen daher nicht."

* **Dr. Reichert** hat seine Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden Breitestr. 4 wieder begonnen und hält dieselbe wochentäglich 3—4 Uhr ab.

— In der **Pianofortefabrikation** haben sich wohl mehr wie in einem jeden anderen Industriezweig, seit einiger Zeit Elemente Eingang zu verschaffen gesucht, welche die Gunst des Publikums durch verlockende Annoncen zu gewinnen suchen, alles mögliche darauf hin versprechen u. garantiren, trotzdem ihnen selbst ein jedes Verständniß des Klavierbaues abgeht. Gerade bei der Anschaffung eines solchen Gegenstandes, für den man sich fast nur einmal im Leben entschließt, sollte man darauf bedacht sein in erster Linie sich an eine Firma zu wenden, von der man Beweise hat, daß sie wirklich solid und. anerkannt gute Instrumente liefert und können wir das Geschäftshaus Georg Hoffmann, Berlin SW. 19, Kommandantenstraße 20 als solche bestens empfehlen. Der Inhaber Georg Hoffmann ein durchaus erfahrener und praktischer Instrumentenmacher, dessen Prinzipien tadellose Arbeit, großer Umsatz, geringrr Nutzen sind, hat es verstanden seine Instrumente an allen deutschen Plätzen mit bestem Erfolge einzuführen und stehen denselben für gute Lieferung aus allen Gesellschaftsklassen die besten Zeugnisse zur Seite, welche auf Wunsch gratis zugehen werden und zur gefl. Einsicht vorliegen. Die Pianos sind in kreuzseitigem Eisenbau und modernster Ausstattung ausgeführt, die Preise äußerst notirt und können solide Familien die Kaufsumme auch in monatlichen Raten erledigen, welches in dem gratis zugesandten illustrirten Katalog eingehend ausgeführt ist.

Seit dem **1. Oktober** befindet sich meine **Wohnung, Berlin**

Katzlerstraße 10 I.

Christoph Joseph Cremer,
Mitglied d. Hauses d. Abgeordneten.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt

Schöneberg, Hauptstr. 90/91,
Ecke der Haupt-, Bahn- u. Colonnenstr.

Wagner,
Rechtsanwalt und Notar.

Auf ein **Wohn- und Fabrik-Gebäude** im **südlichen Vorort** im Werthe von mindestens Mark 85 000. wird eine **I. Hypothek** von

30–40 000 Mark

gesucht. Offerten unter **J. L. 8665** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW., erbet.

Bettfedern,
neue, gut gereinigte, von 60 Pf. an.

Fertige Betten,
bestehend aus: Deckbett, Unterbett, 2 Kopfkissen, neue gute Federfüllung von 12 Mk. an. Vollständiges reines Daunenbett nur 27 Mk. Fertige Inletts und Bezüge zu Fabrikpreisen.

Matratzen
Seegrasfüllung, nur 3,75 Mark Indiafaser- und Roßhaarfüllung, spottbillig. Feldbetten 9 Mk. Große Auswahl von Bettstellen, Kinderbettstellen, Steppdecken von 2,75 Mark an. Mein langjähriges Renommee bürgt für strengste Reellität.

D. Feibel,
Berlin, Chaussee-Straße 111.
Telephon-Amt III. 948.

Pianos, **Harmoniums** zu Fabrikpreis. Theilzahl. 15 j. Garantie. Frco. Probesendungen bewilligt.
Georg Hoffmann,
Berlin S. W. 19, Kommandantenstr. 20.

Hunderte
von **Ahorn, Kastanien, Eichen, Eschen, Tuja** und **Taxus billig zu verkaufen.**
Schöneberg, Friedenauerstraße 66—69.

Saat-Roggen
Schlaustaedter
Wupperthaler
ertragreichste **aller Sorten**
per **Ctr. Mk. 12,50.**
Dom. Selchow i. d. Mark,
G. Neuhauss.

Die **A. Lebrecht**'sche **Rothlauftinctur** von **Herm. Musche, Magdeburg,** ist ein **Schutzmittel** u. zugleich **sicher** wirkendes Mittel gegen **Rothlauf, Bräune** u. **Milzbrand** der

Schweine.

Schoeneberg, Borussia-Apotheke,
Teltow, Kronen-Apotheke.

Möllenbeck, 11. März 1891.
Herm. Musche, Magdeburg!
Nach Eintreffen Ihrer Rothlauftinctur nebst Salbe waren **von meinen 9 kranken Schweinen** leider **schon 8 todt,** das **neunte** habe ich mit obigem Mittel nach Ihrer Gebrauchsanweisung behandelt und ist dasselbe **vollständig wieder hergestellt** worden. Ich lasse mir Ihr Mittel nicht mehr alle werden und kann es allen Schweine Besitzern auf das Beste empfehlen. **August Berlin,**

Zonen-Tarif.

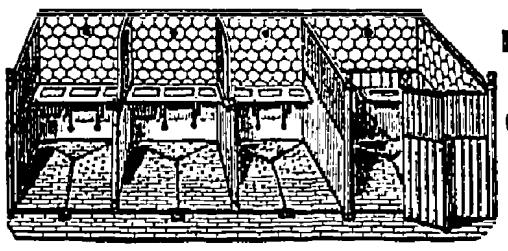
Die **Fabrik** für **Kindergarderobe** von **F Wolf, Inh. J. Cohn,**
Berlin C., Landsberger Straße 70, im Laden
5 Minuten vom Bahnhof Alexander-Platz, — gegründet 1859 —
empfiehlt ihr gut sortirtes Lager in

Knaben-Anzügen und Paletots,
Mädchen-Mänteln und Jaquetts,
Mädchen-Kleidern
für das Alter von 1—16 Jahren,

die **Tragekleidchen, Tragemäntel, Jahrkleidchen** in Sammet und Wo billigen und festen Preisen. — Gute Façons — saubere Arbeit garantirt.
Beim Einkauf von 20 Mark wird Fahrt vergütet.

C. F. W. Lademann Söhne,
BERLIN C., Wallstr. 84/85.
Pferde-Stall- und Geschirr-Kammer-Einrichtungen jeden Genres.

Kostenanschläge und Kataloge **gratis.**



Muster-Ställe im **Geschäftshause.**
Goldene Medaille.

Abbruch Berlin, Friedrichstraße 133,
gegenüber der **Ziegelstraße.**
500,000 Mauersteine, 50,000 Dachsteine, 300 Fuhren Klamotten, geschnittene Balken, 42 Fuß lang, Sparren, Fußboden, 500 Stück Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Doppel- und einfache Fenster, Oefen und Kochmaschinen u. s. w. billig zu **verkaufen.**

Gebrauchte Baumaterialien,
als: Thüren, Fenster, 2000 □Meter Fußbodenbretter, 2000 □Meter Schaalbretter, Latten, Kreuzhölzer, eiserne und hölzerne Treppenstufen, eiserne Dachfenster, Pferdekrippen und Raufen, 100 Meter Brennholz billig zu **verkaufen** auf dem Lagerplatz von
Held & Francke, Wilmersdorf,
Kaiser Allee zwischen Roßberitzer- und Hannoversche Straße.

Abbruch Berlin, Wallstraße 36/37.
300,000 gute Mauersteine, 3000 Dachsteine, Granitstufen u. Platten, Pflastersteine, Oefen und Kochmaschinen, alle Sorten moderner Fenster u. Thüren, Hausthüren, Balken, Sparren, Latten, Parquet- u. Fußboden, Schalbretter, viel Brennholz. **Ed. Krause,** Lagerplatz: **Berlin, Liebenwalderstraße 57/58.**

Abbruch Berlin, Ritterstraße 98.
20,000 Dachsteine, Mauersteinstücke, Balken, Sparren, Fußboden, Schalbretter, Fenster, 25 Stück ganz moderne Sechsfüllungsthüren, Hausthüren, gute Oefen, Kochmaschinen, sofort billig zu **verkaufen. Weinert,** Lagerplatz: **Pankstr. 39.**

Abbruch des herrsch. Hauses, Berlin, Bendlerstraße 15.
Hochfeine Flügel-, Sechsfüllungs- u. Kreuz-Thüren, Oefen, Kochmaschinen, Dachverband wie neu, desgleichen Balken, Fußboden, Schaalbretter, Wasser- und Kanalisations-Einrichtung, Mauersteine Klamotten billig.

Abbruch Berlin, Adalbertstraße 94, Hof.
150 000 gute Mauersteine, 5000 Schiefer, Thüren, Fenster, Oefen, Balken, Kreuzhölzer, Dachverband, Schuppen (11 m lang, 5 m tief, 7 m tief), geeignet zum Wiederaufstellen, Klamotten und Dachlatten billig zu **verkaufen.**

Abbruch Berlin, Ritterstr. 4/5, nahe Oranienplatz, fast neue Häuser.
400 000 beste weiße Mauersteine, 5000 englische Schiefer, 100 000 Dachsteine, 200 Fuhren halbe Steine, 300 Stück fast neue Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, moderne Fenster, sehr guter Dachverband, geschnittene Balken, 40' lang, Dachlatten, 10 000 Quadratmeter 5/4" Fußbodenbretter und Schalbretter, eiserne Träger, Gas- und Wasserleitungs-Gegenstände, weiße gute Oefen u. Kochmaschinen, 300 cbm Brennholz **sofort** sehr **billig.**
Julius Schottlaender. Lagerplatz **Kottbuserdamm 65**
Telephon-Amt IX. 490.

Abbruch der Villa, Berlin, Thiergartenstr. 10.
Doppel- und einfache Fenster, Flügel-, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Badeeinrichtungen, Parquett- und gespundeter Fußboden, gute Kamine u. weiße Oefen, Sparren, Balken, Pferdestalleinrichtung, ein eisernes Vorgartengitter, Bäume, Sträucher. eine Fontaine. Treibhäuser, Mauer- u. Dachsteine sof. zu **verkaufen.**

Als **praktische** und **tüchtige**

Hebamme

für **Mariendorf** und **Umgegend** empfiehlt sich **Frau Schmidtke**
Mariendorf, Ackerstraße Nr. 5.

Restaurant H. Spithal,
Berlin W., Rollendorfstr. 22,
Ecke Eisenacher Straße.
Mittagstisch 1 Mk., im Abonnement 10 Marken 7,50 Mk. — **Gesellschaftszimmer** mit besonderem Eingang, für 15—20 Personen. — **Echt Pilsener, hiesiges, Münchener Spatenbräu. Weine** von Hoflief. **Habel Berlin,** Unter den Linden 30.

Milchgeschäft mit **Fuhrwerk** und **Pachtung,** gute Kundschaft, ist wegen Uebernahme eines Grundstücks außerhalb sofort zu **verkaufen.**
Berlin, Melanchthonstraße 19.

Ein **Buttergeschäft** ist baldigst zu **verkaufen.**
Berlin, Arndt-Straße Nr. 29.

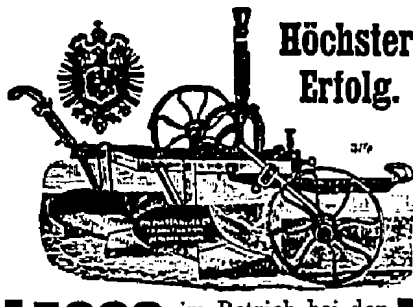
In der **Villenkolonie Neubabelsberg** ist ein **ca. 3½ Morgen großer**

Obst- u. Gemüse-Garten

mit **Wohnung** unter günstigen Bedingungen zum **1. Januar 1892** zu **verpachten.** Schriftliche oder persönliche Meldungen nebst Zeugnissen erbeten bei
Frau von Türk-Türkshof,
Neubabelsberg bei Potsdam.

Billiger als Kohle.
Eichenkloben à mtr M. 7, Birkenkloben à mtr M. 8, Buchenkloben à mtr M. 8,75, bei Abnahme von 3 Meter. — Größere Quanten entsprechend billiger. **Berlin,** Plan-Ufer 56/59, Ecke Bärwaldbrücke.

Normal-Pflüge
Mayfahrth's D. Reichs-Patent,
zweischarig
auch einscharig verwendbar
werden zur Probe gegeben.



Höchster Erfolg.

5000 im Betrieb bei den hervorragendsten Landwirthen. Zu allen Pflugarbeiten gleich gut verwendbar.
Bester und billigster Pflug
der Gegenwart, bewiesen durch die glänzendsten Zeugnisse.
Kataloge gratis u. franko durch
Ph. Mayfahrth & Co., Pflugfabrik,
Berlin N., Chaussee-Strasse 2E.
Frankfurt a. M.
Solide Vertreter gesucht.

Eine **herrschaftl. Wohnung**
von **5 bis 6 Zimmern** mit **Garten** wird in einem der Vororte an der Potsdamer oder Anhalter Bahn sogleich zu **miethen gesucht.** Adressen mit Preisangabe **Berlin,** Viktoriastraße 18 beim **Portier Glensk.**

Ein **gut möblirtes Zimmer** wird auf einige Zeit in der Nähe des Kaiserbazars zu **Gr.-Lichterfelde gesucht.** Adressen mit Preisangabe sub **100** in der Exped. d. Bl.

Eine frischmilchende **Kuh mit Kalb** **verkauft** **Gottlob Wüstenhagen,**
Dom. Kl.-Machnow.

Suche zum 1. Januar 1892 ein

sauberes, tüchtiges Mädchen

für **Küche** und **Haus.**
Frau Inspektor Benda,
Dom. Mahlow, Berlin-Dresdener Bahn.

Zu sofort suche ich einen

jüngeren Hausdiener

Kaehne,
Apothekenbesitzer, Zossen.

Arbeiter zum Akkordrigolen sucht
Obergärtner Naumann.
Meldungen beim Lehrer Kooh, Klein-Machnow.

Tüchtige **Ackerknechte** und **Mägde** **vermiethet G. Hoffstaedt, Berlin,** Madaistraße Nr. 11.

Amt Rotzis sucht sofort einen ordentlichen **Pferdeknecht.**

Ziegelei-Arbeiter
finden **dauernde Beschäftigung** bei
Franz Arndt, Clausdorf.

Dom. Jühnsdorf sucht vom 8. Oktbr. an

Kartoffelbuddler.

Berliner Theater.

Kgl. Opernhaus. (Am Opernplatz.)
Dienstag: Don Juan.
Mittwoch: Die Zauberflöte.
Anfang 7 Uhr.

Kgl. Schauspielhaus. (Am Schillerplatz.) Dienstag: Der Glückstifter.
Mittwoch: Der Glückstifter.
Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater. (Schumannstr.)
Dienstag: Die Eine weint, die Andere lacht.
Mittwoch: Faust.
Anfang 7 Uhr.

Lessing-Theater. (Friedrich-Karl-Ufer.) Dienstag: Falsche Heilige.
Anfang 7½ Uhr.

Residenz-Theater. (Blumenstr. 9.)
Von Dreien der Glücklichste.
Anfang 7½ Uhr.

Wallner-Theater. (Wallnertheaterstraße 35.) Der Mann mit hundert Köpfen.
Anfang 7 Uhr.

Friedrich Wilhelmstädt. Theater. (Chausseestraße 25/26.) Der arme Jonathan.
Anfang 7½ Uhr.

Belle Alliance Theater. (Belle-Alliancestr. 7-10.) Jung-Deutschland zur See.
Anfang ½8 Uhr.

Thomas Theater. (Alte Jakobstraße 30.) Mädchenschule.
Anfang 7½ Uhr.

Adolph Ernst-Theater. (Dresdener Straße.) Der große Prophet.
Anfang 7½ Uhr.

Ostend-Theater. (Gr. Frankfurter Straße 132.) Dorf und Stadt.
Anfang 7½ Uhr.

Parodie-Theater. (Oranienstr. 52.) Faust. Cavalleria Rusticana.
Anfang 7 Uhr.

Theater d. Reichshallen. (Leipziger Straße 79.) Große Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

Circus Renz. (Karlstraße.) Große Künstler-Vorstellung. Wasserpantomime.
Anfang 7½ Uhr.

Warnung.

Da ich mit meiner Frau, **Wilhelmine Blisse** geb. Richter, in größtem Streit lebe, so bitte ich, **ihr Nichts auf meinen Namen zu borgen da ich für Nichts aufkomme.**

Cummersdorf, den 2. Oktober 1891
Gottfried Blisse.

Redakteur R. Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde) Berlin W., Potsdamerstraße 86b.